Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 110. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 200.**

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Zeitlektorbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 5. März 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Etatsresolutionen.

Zum Etat des Reichsamts des Innern liegen nicht weniger als 25 Resolutionen vor. Das ist ein ungewöhnlich starker Ballast für die Beratung dieses Spezialetats. Insgesamt sind zur zweiten Etatsberatung bis jetzt 63 Resolutionen eingebracht worden, von denen fast ein Drittel (nämlich 20) von der Zentrumspartei herrührt. Elf haben die Nationalliberalen, zehn die Sozialdemokraten, acht die Freisinnigen und sechs hat die wirtschaftliche Vereinigung eingebracht. Der Zweck dieses Wettlaufs mit Resolutionen ist zum größten Teil ein rein agitatorischer; aber auch er kann als verfehlt angesehen werden, da fast keine dieser Resolutionen in der Debatte zur eigentlichen Besprechung gelangen kann.

Die 25 Resolutionen zum Etat des Reichsamts des Innern werden in der Debatte ebenfalls wieder nur als ein regelloses Durcheinander erscheinen, in dem sich niemand zurecht findet. Was da beispielsweise die Zentrumsfraktion mit ihren zehn Resolutionen ausrichten will, ist ganz unerfindlich. Die bunte Musterkarte der hier vorgetragenen Wünsche umfaßt die Kosten der Schlachtvieh- und Fleischbeschau, die Regelung des Trust- und Kartellwesens, die Anstellung von besonderen Beamten zur Baukontrolle, die Forderung eines Reichsberggesetzes, Regelung der Verhältnisse der Privatbeamten und der technischen Angestellten, Ausdehnung der Sonntagsruhe für Arbeiter auf mindestens 36 Stunden, Beschränkung der Sonntagsarbeit für Handlungsangestellte auf zwei Stunden usw., Ausbau des Koalitionsrechts der Arbeiter, Ausgestaltung der Tarifgemeinschaften, Untersuchungen über die Arbeiterverhältnisse in den Walz- und Hüttenwerken und Erlaß von Schutzbestimmungen für diese Arbeiter, Erhebungen über den Stand der Knappschaftsvereine, Unfallfürsorge bei Arbeiten, die zur Rettung von Personen und Bergung von Gegenständen vorgenommen werden. Wie soll es möglich sein, über diese „Anregung" auch nur eine halbwegs klärende Aussprache im Rahmen der Etatsberatung herbeizuführen?

Die Sozialdemokraten, die 5 Resolutionen eingebracht haben, gehen natürlich in ihren Forderungen noch viel weiter. Sie beanspruchen die „baldigste" Vorlage eines Gesetzentwurfs zur einheitlichen Regelung aller Arbeits- und Dienstverhältnisse (Zeit, Dauer und Art der Arbeit), ferner Ausbau der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts-, Alters-, Arbeitslosen-, Reliften- und Mutterschaftsgesetzgebung. Mit dem Zentrum treffen die „Genossen" in der Forderung eines Reichsberggesetzes von Schutzvorschriften für Arbeiter in Walz- und Hüttenwerken und Bauarbeiterschutz zusammen, ferner verlangen sie Verordnungen zum Schutze der Arbeiter in der Glasindustrie. Das dürfte Stoff zu sozialdemokratischen Dauerreden bieten — sonst nichts. Praktische Zwecke können diese Anträge nicht verfolgen.

Die Nationalliberalen, die mit vier Resolutionen auf dem Plan erschienen sind, wünschen einen Gesetzentwurf betreffend Regelung der Arbeitszeit und Sonntagsruhe in Kontoren und kaufmännischen Betrieben, Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf Handelsgeschäfte, Schutzvorschriften für Gehilfen der Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher, Konkursverwalter, Krankenkassen- und Versicherungs-Angestellten usw., und — wie das Zentrum — Unfallfürsorge für Rettungsarbeiten. Die Wirtschaftliche Vereinigung wünscht in ihren drei Anträgen Vertretungen für Handelsangestellte, Werkmeister und Techniker, Verhältniswahlen bei allen Wahlen von Arbeitervertretungen, Herabsetzung der Altersgrenze bei der Altersversicherung auf das 65. Lebensjahr. Die freisinnige Volkspartei bringt in ihrer einzigen Resolution den Wunsch einer Kanalverbindung der Eckernförder Bucht mit dem Kaiser-Wilhelmkanal zur Sprache.

Die konservative Fraktion hat von den zwei von ihr eingebrachten Resolutionen die des Herrn Grafen Kanitz wegen Erhöhung der Silbermünzenausprägung zurückgezogen, da er durch die Ankündigung eines diese Frage lösenden Gesetzentwurfs erledigt ist. Es liegt also von ihr nur eine Resolution vor, die der Herren v. Brockhausen, Graf v. Carmer-Zieserwitz und Pernick auf Maßregeln gegen das Schmiergelderunwesen. Diese Resolution ist ohne Zweifel aus einem lebhaften Bedürfnis heraus zustande gekommen. Im übrigen aber hat es auch diesmal die konservative Fraktion abgelehnt, sich an dem praktisch wie taktisch verfehlten Resolutions-Wettlaufe zu beteiligen.

Wenn man sich vorstellt, welchen Umfang das Resolutionsunwesen annehmen würde, wenn alle Fraktionen sich daran in gleichem Maße wie das Zentrum beteiligen würden, so kann man das Widersinnige und — Rücksichtslose dieses Vorgehens ermessen.

Parlamentarisches.

Zur Wegeordnung für die Provinz Sachsen vom 11. Juli 1891 hat Abg. Winckler (kons.), Vertreter von Naumburg, Merseburg und Zeitz, Abänderungen im Abgeordnetenhause beantragt.

Zur zweiten Beratung des Eisenbahnetats beantragte Abgeordneter Freiherr v. Gamp, die Regierung zu ersuchen, bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause den Wahlmännern freie Fahrt nach und von dem Wahlorte zu gewähren und ihnen, wo die regelmäßigen Züge keine angemessene Verbindung bieten, Extrazüge zu stellen.

Der Abgeordnete Amtsgerichtsrat und Geheimer Justizrat Jürgensen feiert am morgenden Freitag in ausgezeichneter körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Er vertritt seine Heimat Husum-Eiderstedt seit einem Vierteljahrhundert im Abgeordnetenhause und gehört der nationalliberalen Fraktion an. Seit 1896 bekleidet er das Amt eines Schriftführers des Hauses.

Die dem Reichstag zugegangenen Justiznovellen sind am Mittwoch ausgegeben worden. Die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz bestimmt neu: Die Zuständigkeit der Amtsgerichte umfaßt in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten bei vermögensrechtlichen Ansprüchen Wertobjekte bis 800 Mk. Jeder Zeuge ist zu beeidigen, und zwar nach der Vernehmung. Die Beeidigung von Sachverständigen findet nur auf Verlangen statt. Erfolgt die Verurteilung zur Vornahme einer Handlung, so kann der Beklagte zugleich, sofern nicht die Handlung binnen einer vorbestimmten Frist vorgenommen ist, zur Zahlung einer Entschädigung verurteilt werden. Die Höhe der Entschädigung unterliegt dem freien Ermessen des Gerichtes. Die Novelle zum Gerichtskostengesetz bestimmt neu, daß zur Deckung der von den Parteien nicht zu ersetzenden baren Auslagen Pauschsätze erhoben werden. Im Falle Klageerhebung mindestens ½, höchstens 100 Mk. Die Novelle zur Gebührenordnung für Rechtsanwälte bestimmt neu: In der Berufungsinstanz und Revisionsinstanz erhöhen sich die Gebühren um 3 Zehnteile. — Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes ist nicht genannt.

In der Budgetkommission des Reichstags erklärte am Mittwoch bei der Beratung des Etats für Kamerun Staatssekretär Dernburg u. a. folgendes: Bei dem Karawanenhandel hätten sich erhebliche Mißstände ergeben. Es seien vielfach Uebergriffe vorgekommen. Eine Wandergewerbesteuer sei eingeführt und es seien Maßregeln getroffen, um die Dörfer an der Karawanenstraße zu schützen, insbesondere vor dem Requirieren von Lebensmitteln und Hütten ohne Bezahlung. Die Regierung müsse wie in Ostafrika so auch in Kamerun eine Politik des Eingeborenenschutzes einleiten. Es müsse eine Karawanen- und Trägergesetzgebung zum Schutze von Weiß und Schwarz geschaffen und ferner mit dem Bau der notwendigen Verkehrswege begonnen werden. Was den Arbeitszwang anbetreffe, so habe die Verwaltung bisher nur in einzelnen Bezirken eine Eingeborenenbesteuerung einführen können, diese solle nach Möglichkeit ausgedehnt werden.

Von der Reichspartei, den Nationalliberalen, den Freisinnigen und dem Zentrum ist im Reichstage eine Interpellation eingebracht, ob der Herr Reichskanzler bereit sei, Auskunft zu erteilen, wann die Vorlage betreffend die Erhöhung der Beamtenbesoldungen an den Reichstag gelange.

Das Vereins- und Versammlungsrecht.

Die zweite hessische Kammer beriet am Mittwoch den Antrag Haas und Genossen betreffend Vereins- und Versammlungsfreiheit. Staatsminister Ewald gab eine längere Erklärung ab, in der er ausführte, die Regierung stehe noch heute auf dem Standpunkte, daß zu einer Aenderung der landesgesetzlichen Grundlagen des Vereins- und Versammlungsrechtes ein Grund nicht vorgelegen hat, daß sie es aber als ihre Pflicht erachte, an der nationalen Aufgabe der Schaffung eines einheitlichen Vereins- und Versammlungsrechtes für das Reich mitzuarbeiten, das schon seit Jahren von allen Parteien des Reichstages gefordert wird. Die Regierung konnte sich zu einer Mitarbeit umso eher entschließen, als sie erkennen mußte, daß der Gesamtinhalt des Entwurfs für den weitaus größten Teil des Reiches einen Fortschritt bedeute. Für Hessen bringt der Entwurf Kontrollmaßregeln usw., für die sich ein Bedürfnis nicht ergeben habe. „Allein materiell", fuhr der Minister fort, „bedeuten diese Vorschriften eine Verschlechterung der Versammlungsfreiheit nicht, da hier die Bürgermeister und Kreisräte befugt sind, irgendwelche gefahrdrohenden Zustände zu beseitigen. Es wäre darum verfehlt, anzunehmen, daß der Entwurf uns ein höheres Maß von Opfern an politischen Freiheiten zumute."

Gegenüber den Besorgnissen, welche im Landtage von Koburg-Gotha inbetreff einer Verschlechterung des einzelstaatlichen Vereins- und Versammlungsrechtes durch die neue Reichsbereinsgesetzgebung geäußert worden sind, wird in Berliner sachkundigen Kreisen darauf hingewiesen, daß der Entwurf eines Reichsvereinsgesetzes auch für Sachsen-Koburg-Gotha eine wesentliche Verbesserung und schärfere Umgrenzung des gegenwärtigen Rechtszustandes bietet, da die allgemeinen Befugnisse, welche sowohl in Koburg, wie in Gotha auf Grund der Verordnung vom Jahre 1858 den Polizeiorganen zustehen, weit über den Kreis hinausreichen, welcher der Polizeibehörde durch den Reichsgesetzentwurf gezogen wird

Marokko.

Halbamtlich wird aus Paris gemeldet: Nach dem Ministerrat am 3. cr. erteilte Pichon den Botschaftern und Gesandten Frankreichs bei den Signatarmächten der Algeciras-Akte telegraphisch den Auftrag, den betreffenden Regierungen mitzuteilen, daß die französische Regierung beschlossen habe, Verstärkungen in Höhe von etwa 4000 Mann nach Casablanca zu entsenden, um die Pazifizierung des Schauja-Gebietes zu beschleunigen und die baldige Errichtung der Polizei in Casablanca zu ermöglichen, wie es in der Algecirasakte vorgesehen sei. Gleichzeitig wurden die Vertreter Frankreichs beauftragt, darzulegen, daß diese Absendung von Verstärkungen in keiner Weise eine Aenderung des Programms bedeute, das sich die französische Regierung von Anfang an vorgezeichnet und den Mächten bekannt gegeben habe.

Eine Note des spanischen Ministers des Aeußern teilt ein Ersuchen Mulay Hafids mit, welches dahin ging, daß das Konsularkorps vermitteln möge, daß Abdul Asis seine Truppen aus Mazagan zurückziehe, welches er, Mulay Hafid, anzugreifen beabsichtige. Der spanische Minister des Aeußern fügt hinzu, er habe den Konsuln in Mazagan empfohlen, auf das Ersuchen des Mulay Hafid zu erwidern, daß die Konsuln der auswärtigen Mächte sich in die inneren Angelegenheiten Marokkos nicht einmengen könnten, und daß sie hoffen wollten, daß Mulay Hafid den Angriff unterlassen werde, da es wahrscheinlich sei, daß europäische Interessen darunter leiden würden.

Bei Redaktionsschluß wird uns noch gedrahtet, daß General d'Amade Mittwoch nachmittag aus Buznika nach Paris meldete, seine Kolonnen seien in Chamenika angekommen, wo sie biwakierten, nachdem sie ohne Zwischenfall das Gebiet der Zaidias durchquert hatten.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser empfing** Dienstag abend den russischen Obersten, Kommandeur des Husaren-Regiments Narwa, Baron Budberg, zur Ueberreichung eines Geschenkes des Offizierkorps seines Regimentes.

* **Aus der Armee.** v. Treskow, Generalleutnant, zum Inspekteur der zweiten Kavallerieinspektion unter Verleihung des Charakters als General der Kavallerie ernannt; v. Twardowski, Generalleutnant, Kommandeur der sechsten Division, zur Disposition gestellt; Riemann, Generalleutnant, Kommandeur der 31. Infanterie-Brigade, zum Kommandeur der sechsten Division ernannt; v. Stangen, Generalmajor, Kommandeur der Leibhusarenbrigade, mit Führung der Geschäfte des Inspekteurs der zweiten Kavallerieinspektion beauftragt; Frhr. von der Goltz, Oberst, Chef des Generalstabes des ersten Armeekorps, zum Kommandeur der Leibhusarenbrigade ernannt; v. Unger, Oberstleutnant, Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 22, zum Chef des Generalstabes des ersten Armeekorps ernannt.

* **Die preußischen Gewerberäte** traten am Mittwoch zu ihrer alljährlich stattfindenden Beratung über dienstliche Angelegenheiten zusammen. Die Verhandlungen, die im Handelsministerium zu Berlin stattfinden und drei Tage dauern werden, wurden vom Unterstaatssekretär Dr. Richter eröffnet.

* **Der schwedische Reichstag** nahm am Mittwoch nach kürzerer Debatte den Regierungsentwurf über die Errichtung einer Dampffährenverbindung Trelleborg—Saßnitz in der Kommissionsfassung an. In der zweiten schwedischen Kammer hob Ministerpräsident Lindman die große Bedeutung der Dampffährenverbindung hervor.

* **Eisenbahndienst mit durchgehenden Wagen.** In Rom fand Mittwoch früh die vorbereitende Delegiertenversammlung der europäischen Konferenz für den Eisenbahndienst mit durchgehenden Wagen statt. Die Versammlung hatte den Zweck, in erstem Ideenaustausch das Arbeitsprogramm der Konferenz festzusetzen. An der Konferenz werden teilnehmen Vertreter der Eisenbahnen des Ostens (Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Serbien), Nordens (Deutschland, Niederlande, Belgien, Dänemark) und Westens (Frankreich, Italien). Die Eröffnung der Konferenz wird heute, Donnerstag, vormittags 9 Uhr unter dem Vorsitz des General-Vizedirektors der italienischen Staatseisenbahnen, Alzona, stattfinden.

* **Die Wahl des Stadtverordneten** Singer, der in die Schuldeputation des Berliner Magistrats gewählt worden war, wurde vom Provinzialschulkollegium nicht bestätigt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung vom 4. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Rheinbaben, Breitenbach.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Eisenbahnetats.

Bei den Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr findet eine allgemeine Besprechung über die finanztechnische und wirtschaftliche Seite des Eisenbahnetats statt.

Eingegangen ist ein Antrag des Abg. Frhrn. v. Gamp (frk.), bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus den Wahlmännern freie Fahrt nach und von dem Wahlort zu gewähren, ihnen auch, wo die regelmäßigen Züge keine angemessene Verbindung bieten, Extrazüge zu stellen. (Siehe auch unter „Parlamentarisches".)

Auf Vorschlag des Abg. Viereck (frk.) wird die Besprechung des Antrages Gamp bis zur Beendigung der allgemeinen Besprechung hinausgeschoben.

Abg. Dr. v. Heydebrand (kons.) betont, der Etat biete diesmal ein recht unerfreuliches Bild. Zur Balanzierung des Etats sei die Aufnahme außerordentlicher Anleihen nötig geworden, was um so unvollkommener sei, als man neue große Ausgaben nicht vermeiden könne und noch nicht wisse, wie sich die Dinge im Reiche gestalten werden. Dem Etat mangele es an Ueberschlichtigkeit und Klarheit, und das Ordinarium ist, wie in den letzten Jahren überhaupt, zu wenig dotiert. Der hohe Betriebskoeffizient sei auch zu bedauern. Schuld an alledem sei ja in erster Linie die Regierung, in zweiter aber auch das Haus. Es müsse mehr als bisher Anregungen für die Etatsaufstellung geben und auch sparsamer wirtschaften. An den teuren Häuserbauten müsse man sparen, und auch beim Abschluß von Materiallieferungsverträgen müsse man vorsichtiger zu Werke gehen. Sparsamkeit müsse das Haus aber auch damit betätigen, daß es nicht soziale Wünsche zum Etat vorbringe; andererseits müsse auch die Verwaltung sich beschränken. Selbstverständlich sei falsche Sparsamkeit zu meiden. Anleihen für Betriebsverbesserungen seien nicht zu tadeln. Mit der allgemeinen deutschen Betriebsmittelgemeinschaft seien seine Freunde einverstanden, nur dürfe daraus keine für Preußen nachteilige societas leonina entstehen. Die schärfsten Bedenken hätten seine Freunde aber gegen eine allgemeine deutsche Betriebsgemeinschaft, also gegen die Umwandlung der preußischen Bahnen in Reichsbahnen. Die Tarifreform sei sehr dankenswert

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190803052-11/fragment/page=0001

durchgeführt; die Klagen über unsere Tarife hinfällig: Trotz des Mangels jeder Konkurrenz, trotz gestiegener Sach- und Personalkosten seien die Tarife nicht gestiegen! Nur die Fahrkartensteuer war ein schwerer Mißgriff: sie hat die preußische Eisenbahnverwaltung finanziell geschädigt, das Publikum schikaniert und dem Reiche keinen Ertrag gebracht. Ueber der Kritik des Etats dürfe man indes die Verdienste des Eisenbahnministers nicht vergessen: Nach wie vor ziehe der preußische Staat große Vorteile aus den Eisenbahnen. Den Vorschlag, die Eisenbahnüberschüsse nur bis zu einer bestimmten Höhe zur Deckung der allgemeinen Staatsausgaben heranzuziehen, hält der Redner für praktisch undurchführbar, so bestechend er zunächst sei. Mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß auch für unsere Eisenbahnen bald wieder bessere Tage kommen werden, und Worten lebhaftester Anerkennung für den Eisenbahnminister, einen der befähigtsten und besten Eisenbahnminister, die wir je gehabt, schließt der Redner. (Leb. Beifall rechts.)

Abg. **Wallenborn** (Ztr.) bleibt bei der im Hause herrschenden Unruhe zunächst unverständlich.

Präsident **v. Kröcher**: Ich sehe viele Abgeordnete, die dem Herrn Redner zuhören wollen. Ich bitte die übrigen, ihre Privatgespräche leiser zu führen oder — rauszugehen. (Heiterkeit.)

Abg. **Wallenborn** (fortfahrend): Wir haben keinen Anlaß, uns an der scharfen Kritik der Etatsaufstellung zu beteiligen. Wir begrüßen die Vermehrung der Betriebsmittel und der zweigleisigen Strecken. In der Anlegung von Auffchließungsbahnen muß in schnellerem Tempo fortgefahren werden.

Abg. Dr. **Friedberg** (nl.): Wir haben jetzt eine schiffbrüchige Etatsaufstellung, die zu Selbsttäuschung führt. Jetzt enthalten wir der Eisenbahnverwaltung im Ordinarium vor, was ihr von Rechts wegen zukommt. Zur Besserung kommen wir nur, wenn wir von den Eisenbahneinnahmen einen bestimmten Teil an die allgemeine Staatskasse abführen. Natürlich sind auch noch andere Lösungen möglich. Aber auch die sind in Preußen offenbar noch nicht ernstlich in Betracht gezogen. Den optimistischen Anschauungen des Finanzministers über den vorübergehenden Charakter der wirtschaftlichen Depression stehen die Darlegungen des Kommissars des Eisenbahnministers entgegen. Wir lehnen die Veranwortung für diese Etatsaufstellung ab.

Finanzminister Frhr. **v. Rheinbaben**: Bei der Etatsaufstellung hat die Eisenbahnverwaltung die Lage günstiger beurteilt als heute. Damals rechnete sier auf Mehreinnahmen von 35 und Mehrausgaben von 75 Millionen. Nachher wurden aus diesen 75 volle 106 Millionen. Es handelt sich darum, an den Einnahmen der Eisenbahnverwaltung die anderen Verwaltungen teilnehmen zu lassen. Gerade die Parteifreunde des Abg. Dr. Friedberg haben 1892 die heutige Regelung gefordert. Folgen wir den Vorschlägen des Abg. Friedberg, so wird die Eisenbahnverwaltung zunehmend mit Zinsen und Amortisation belastet. Die alljährliche starke Inanspruchnahme des Geldmarkts hat den schlechten Stand unserer Staatspapiere herbeigeführt. Da sollen wir den Markt noch weiter in Anspruch nehmen? Mit der Errichtung einer festen Barriere könnte ja gerade der Finanzminister einverstanden sein. Aber wo wird die Grenze gezogen und wird sie auch eingehalten? Natürlich werden wir auch in mageren Jahren die Verpflichtung erfüllen, der Eisenbahnverwaltung alles ihr Notwendige zu geben.

Abg. **Frhr. v. Zedlitz** (fkons.) äußert sich zur Etatsaufstellung in ähnlichem Sinne wie Abg. Friedberg. Wir begrüßen, daß der Eisenbahnminister in der Ermäßigung der Gütertarife fortfahren will. Werbende Ausgaben müssen auf Anleihe genommen werden. Vielleicht ist eine feste Umgrenzung der Eisenbahnfinanzen und der allgemeinen Verwaltung doch vorteilhaft.

Abg. **Gyßling** (frs. Vp.) bedauert, daß der Ausgleichsfonds der Eisenbahnverwaltung in den Jahren der Hochkonjunktur nicht mehr verstärkt worden ist, und tritt in der Frage der Etatsaufstellung der Kritik der Abgg. Frhr. v. Zedlitz und Friedberg bei. Eine verständige Reform der Fahrkartensteuer können wir uns nicht denken. Ersparnisse an Ausgaben, die der Betriebssicherheit dienen, sind streng zu meiden. Die Geneigtheit der Konservativen, einen einmaligen Zuschlag zur Einkommensteuer zu bewilligen, ist ein Schritt zur Quotisierung der Einkommensteuer.

Minister **Breitenbach**: Die freundliche Beurteilung der Eisenbahnverwaltung begrüße ich mit Dank. Alle Parteien sind einig darin, daß den Bedürfnissen der Eisenbahn voll Genüge geschehen muß. Darin besteht auch Einverständnis zwischen dem Finanzminister und mir. Unsere erste Pflicht ist, wirtschaftlich zu sein. An unrechter Stelle werden wir aber nicht sparen. Alle Leistungen der modernen Technik müssen wir uns zu eigen machen. Die Frage der Abgrenzung der Ansprüche der anderen Staatsressorts an die Einnahmen der Eisenbahnen hat für mich nur eine mehr untergeordnete Bedeutung. Die großzügige Betriebsmittelgemeinschaft ist zu der Vereinbarung der gemeinsamen Benutzung der Güterwagen zusammengeschmolzen. Die Verhandlungen schweben noch. Die Tarifreform ist wohlwollend beurteilt worden. Ihre Wirkung ist durch die Fahrkartensteuer stark beeinträchtigt. Wann diese reformiert wird, kann ich noch nicht sagen. Schließlich kann ich noch mitteilen, daß die Dampffährenvorlage Saßnitz-Trelleborg heute im schwedischen Reichstage angenommen worden ist. (Beifall.)

Abg. **Dr. Pachnicke** (frs. Vgg.): Es besteht Klarheit darüber, daß wir einem unklaren Etat gegenüberstehen. Die Fahrkartensteuer haben wir von Anfang an verworfen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 11 Uhr. — Schluß 4½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

115. Sitzung vom 4. März, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Bethmann-Hollweg.

Auf dem Präsidialtische prangt ein Blumenstrauß aus Anlaß des 68. Geburtstages des Präsidenten.

Präsident Graf **Stolberg** dankt den Schriftführern für diese ihm bereitete Ueberraschung und sagt zugleich dem Hause Dank für die gewährte Nachsicht und die ihm gewährte Unterstützung. (Bravos.)

Das Haus fährt sodann in der Beratung des **Etats des Reichsamts des Innern** fort.

Abg. **Kaempf** (frs. Vp.): Deutschlands Wirtschaftsleben befindet sich augenblicklich in einer nachlassenden Konjunktur. Verschärft wird diese durch gewisse anormale Verhältnisse. Einmal durch die Preispolitik der Kartelle und Syndikate und zweitens durch die Teuerung aller Lebensmittel. Es sind das zwei Momente, welche einerseits die für die Industrie wichtigen Rohstoffe, Eisen und Kohle, und andererseits die menschliche Arbeitskraft hoch im Preise halten und dadurch unserem Handel und unserer Industrie das Dasein erschweren. Einer der Herren Vorredner hat nun gestern hervorgehoben, daß es geboten sei, den Export Deutschlands zu fördern, und er hat die Errichtung und amtliche Unterstützung einer privaten Auswandelsstelle befürwortet. Aber, wenn anstelle der schon existierenden Reichshandelsstelle eine Auswandelsstelle von privater Seite ins Leben gerufen werden soll, so soll diese doch amtlichen Stellen Auskünfte erteilen, und sie würde sich damit zum Teil an die Stelle der Handelskammern setzen. Die Auswandelsstelle würde also die Auskunfts- und Gutachten-Erteilung zentralisieren, während gerade hier die Dezentralisation das richtigere ist. Man soll diese Tätigkeit nicht bureaukratisieren. Ich muß dann noch auf eine Wahlrechtsfrage, aber nicht etwa auf die preußische Wahlrechtsfrage eingehen. Ich bedauere ja aufrichtig, daß der preußische Ministerpräsident sich mit seiner Erklärung im Abgeordnetenhause in Widerspruch gesetzt hat mit seiner früheren Erklärung als Reichskanzler im Reichstage, die dahin ging, daß künftig auch dem freisinnigen Gedanken in unserer Politik mehr Raum gegeben werden müsse. Ich bedauere, daß diese Widersprüche vorhanden sind, sie sind aber vorhanden und wir müssen die Konsequenzen davon ziehen. Was ich über das Wahlrecht sagen will, ist eine Frage der öffentlichen Gesundheit. Es verstößt gegen alles Menschlichkeitsgefühl, wenn Bestimmungen des Reichstagswahlrechts und anderer Wahlrechte bestehen bleiben, wonach eine zeitweilige Krankenhausbehandlung den Verlust des Wahlrechts nach sich zieht. Solche Bestimmungen müssen fortfallen im Interesse der öffentlichen Gesundheit! (Beifall.)

Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg**: Auf die letzte Anregung des Vorredners bedauere ich heute nicht eingehen zu können. Ich werde das erst morgen oder übermorgen tun, da ich heute mein Material infolge von Korrespondenzen mit dem preußischen Minister des Innern nicht zur Stelle habe. Was die Auswandelsstelle anbelangt, so stehe ich diesem Plane nicht wesentlich anders gegenüber als mein Amtsvorgänger. Aber ebenso wie er, muß auch ich, bevor ich zu dem Plane Stellung nehme, abwarten, ob die Beteiligten mir ein bestimmtes, festumrissenes Programm vorlegen können. Ferner muß erst klar gestellt werden, wie die Kosten aufzubringen sind. Erst dann kann ich Stellung nehmen zu dem Antrage auf amtliche Unterstützung der Auswandelsstelle. Funktionieren kann diese auch nur, wenn sie durch die Mitwirkung und das Vertrauen aller an der Stelle interessierten Kreise getragen wird. Ist das nicht der Fall, dann fördert eine solche Einrichtung nicht die Einheit, sondern die Zersplitterung. Herr Stresemann hat gestern auch Zollbeschwerden vorgebracht. Ich habe mich darüber mit dem Herrn Handelsminister in Verbindung gesetzt. Verhandlungen, um solchen Zollbeschwerden abzuhelfen, sind eingeleitet. Der Entwurf wird in den allernächsten Tagen mit Vertretern der beteiligten Kreise besprochen werden. Bei der ersten Lesung des Etats kündigte ich die baldige Veröffentlichung der versicherungstechnischen Untersuchungen bezüglich der Pensionsverhältnisse der Privatbeamten an. Zu meinem Bedauern hat sich die Untersuchung etwas länger hingezogen. Ich hoffe aber, in dem nächsten Monat die Denkschrift der Oeffentlichkeit übergeben zu können. Ich bin ferner gefragt worden, ob die verbündeten Regierungen beabsichtigen, die Hilfskassen-Novelle zurückzuziehen. Eine solche Absicht besteht nicht. Der Staatssekretär wendet sich sodann zu der Frage der Arbeitskammern. Der Bundesrat habe zu derselben noch keine Stellung genommen. Vorweg aber eine Zwischenbemerkung: Wie er schon in der ihm veranlaßten offiziösen Notiz in der „Nordd. Allg. Ztg." mitgeteilt habe, sei es absolut unzutreffend, daß die oldenburgische Regierung verstimmt sei, weil der Arbeitskammer-Entwurf ihr „zu spät zugegangen sei". Solche Legendenbildungen auf diesem delikaten Gebiete seien sehr gefährlich. Er hoffe, daß damit diese Angelegenheit ihren endgültigen Abschluß erlangt habe. Nunmehr legt der Staatssekretär, sich namentlich gegen die Vorwürfe in der sozialdemokratischen Presse wendend, eingehend dar, weshalb er in dem Arbeitskammerentwurf die berufliche Organisation gewählt habe. Ganz unrichtig sei die Unterstellung, daß der Entwurf ein Produkt des „Centralverbandes deutscher Industrieller" sei. „Ich suche meine Direktive überhaupt nicht einseitig, weder bei Ihnen (zu den Soz.), noch bei den Arbeitgeberverbänden. Ich tue, was ich im Dienst der Allgemeinheit für richtig halte." (Beifall.) Einer lebhaften Kritik sei auch das Wahlverfahren, die Wahl durch die Arbeiter-Ausschüsse, ausgesetzt gewesen. Aber in vielen Kreisen erfreuen sich doch die Arbeiterausschüsse eines gewissen Vertrauens. Man wünscht ja jetzt sogar obligatorische Ausschüsse. Zum Schluß wiederholt der Staatssekretär dann nochmals, daß der Bundesrat über den Arbeitskammer-Entwurf noch nicht Beschluß gefaßt habe.

Elsäss. Geheimrat **Halley** weist die gestrigen Angriffe auf die Gewerbeaufsicht in Elsaß-Lothringen zurück, erklärt aber gleichzeitig, daß die Zahl der Aufsichtsbeamten vermehrt werden solle, soweit das finanziell möglich sei.

Abg. **Gamp** (Rp.) weist hin auf die vorliegenden zahllosen Resolutionen, in denen nach einer von ihm angestellten Berechnung etwa 44—46 Gesetze gefordert würden. (Heiterkeit.) Daß er und seine Freunde ein solches Tempo nicht mit machten, werde man begreiflich finden. Es handele sich hier nicht nur um sozialpolitischen Uebereifer, sondern geradezu um ein Wettrennen. Graf Posadowsky war ein Mann von nie erlahmendem Fleiß. Aber gerade bei jenen Verordnungen hat er die Fühlung mit dem praktischen Leben verloren und keine Rücksicht genommen auf die kleinen Leute. Dieser ganze sozialpolitische Uebereifer hat schon solche Erbitterung unter den Unternehmern geschaffen, daß viele derselben ihre Unternehmen lieber in eine Aktiengesellschaft umwandeln, um all diesen Schereereien zu entgehen. Mit dieser Fülle von Resolutionen diskreditiert und entwertet der Reichstag nur seine ganze Arbeit. Die schwierigsten Probleme werden hier mit beispiellosser Oberflächlichkeit behandelt. Weiterhin erklärt Redner sich einverstanden mit den Aeußerungen des Abg. Kaempf betr. Wahlrecht und Krankenhauspflege resp. Armenunterstützung. Ferner erklärt er als Besitzer einer Gutsbrauerei, daß er die kommunale Biersteuer trage und nicht die Wirte, an die er liefere. Weiterhin polemisierte er vorwiegend gegen die Ausführungen des sozialdemokratischen Abg. Schmidt-Berlin.

Vizepräsident **Paasche** erteilt dem Vorredner nachträglich einen Ordnungsruf wegen eines Ausdrucks desselben: törichte Bundesrats-Verordnungen. Als Abg. Gamp deshalb das Wort zur Geschäftsordnung wünscht, erwiderte ihm der Vizepräsident: Sie können ja schriftlich Protest einlegen! (Abg. **Gamp**: Ich wollte ja nur den Ausdruck zurücknehmen.)

Abg. **Raab** (wirtsch. Vgg.): Wir müssen mächtig ausschreiten in der Sozialpolitik. Freilich müssen wir auch besonnen handeln. Vor allem verdient der Mittelstand weitgehende Fürsorge. Der Arbeitslosigkeit kommt man am besten dadurch bei, daß man nicht soviel fremde Arbeiter ins Land läßt. Der Redner bespricht die Verhältnisse im Hamburger Hafen. Hier sei durch Erstarkung der Arbeitgeberorganisationen den unberechtigten Forderungen der Arbeiter ein Damm entgegengesetzt. Den Gefahren des Seefahrerberufes muß wirksam entgegengetreten werden. Dazu muß freilich das sinnlose Weiterrennen um das blaue Band des atlantischen Ozeans aufhören. Man schaffe ein Reichsseefahrtsamt. (Beifall.)

Abg. **Dove** (frs. Vgg.): In der Verurteilung der großen Masse der Resolutionen stimme ich dem Erhern. v. Gamp zu. Wir haben keine Resolution gestellt. Eine besondere Auskunftsstelle für Industrie und Landwirtschaft halte ich für unnötig; unser Handel kann sich sein Handwerkszeug selbst schaffen. Die Arbeiterfrage fordert internationale Verständigungen.

Das Haus vertagt sich.

Zur Beamtenvorlage sind vier Interpellationen eingegangen.

Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß 6 Uhr.

Ausland.

Frankreich. Das Appellationsgericht hat den Beschluß der Advokatenkammer, wonach Hervé aus den Listen der Anwälte gestrichen ist, bestätigt.

Türkei. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel wurde beim Großvezier dringend vorstellig wegen Beantwortung der Kollektivnote, in der die Verlängerung der Mandate der Reformorgane gefordert wurde, und wegen der bisher verzögerten Neubewaffnung der Gendarmerie mit Repetiergewehren System Mauser.

Großbritannien. Campbell Bannerman hatte am Mittwoch einen ruhigen Tag, die geringe Zunahme der Kräfte hat sich erhalten. König Guard besuchte den Minister nachmittags, um sich vor der Abreise der Majestäten nach Biarritz von ihm zu verabschieden.

Amtlich wird gemeldet, daß der Prinz von Wales in der letzten Woche des Juli Quebec zur Feier des dreihundertjährigen Bestehens der Stadt besuchen wird. Die atlantische Flotte wird ihn begleiten und man erwartet, daß auch ein französisches und ein amerikanisches Geschwader bei den Festlichkeiten anwesend sein werden.

Aus Nah und Fern.

Viele Kinder nms Leben gekommen. Wir erhalten aus Cleveland unterm 4. März folgende Meldung: In einer öffentlichen Schule in der hiesigen Vorstadt Collingwood brach eine Feuersbrunst aus, die infolge Ueberhitzens eines Ofens entstanden war, und in wenigen Minuten das ganze Schulhaus in dichten Qualm hüllte, wodurch unter den im Hause befindlichen 400 Kindern eine furchtbare Panik entstand. Das Schulhaus hatte nur zwei Ausgänge, was zur Folge hatte, daß zahlreiche Kinder in einem Ausgang festgekeilt, zu Tode getreten oder schwer verletzt wurden. Bald nach dem Ausbruch des Brandes fiel das erste Stockwerk des Schulgebäudes zusammen und zahlreiche Kinder stürzten in den Kellerraum. Im ganzen sind bei dem Brande über fünfzig bis fünfundsiebzig Schulkinder umgekommen, von denen viele deutsche Namen tragen. — Nach einer späteren Nachricht aus Cleveland schätzt der Direktor der niedergebrannten Schule die Zahl der umgekommenen Kinder, die meistens im Alter von 9 bis 12 Jahren standen, auf 75 bis 150. — Bei Redaktionsschluß läuft schließlich noch folgendes Telegramm aus Cleveland bei uns ein: Aus den Trümmern der niedergebrannten Schule waren nachmittags bereits 146 Leichen geborgen, doch fürchtet man, daß noch viel mehr Kinder umgekommen sind, weil diese wegen der in der Panik alsbald gesperrten Ausgänge keine Möglichkeit fanden, durch den Rauch und das Feuer ins Freie zu gelangen.

Schiffszusammenstoß. Dienstag nachmittag stießen auf der Schelde der deutsche, nach Wladiwostok auslaufende Dampfer „Erna" und der norwegische, in Antwerpen anlegende Dampfer „Ada" zusammen. Der deutsche Dampfer wurde am Bug schwer beschädigt, mußte seine Fahrt aufgeben und nach Antwerpen zurückkehren. Der norwegische Dampfer drohte zu sinken und wurde deshalb auf den Strand gesetzt, wo er festliegt. Es scheint unmöglich, das norwegische Schiff, das erst im vorigen Jahr erbaut wurde, zu retten.

Schadenfeuer. Dienstag früh sind die Druckerei des Badischen „Landesboten" und das antiquarische Lager von Liebermann in Karlsruhe vollständig ausgebrannt. — Später wird uns noch aus Karlsruhe gedrahtet: Bei den Aufräumungsarbeiten auf der Brandstätte der Druckerei des Badischen „Landesboten" wurde ein Maurer von zusammenstürzendem Gebälk erschlagen und ein zweiter schwer verletzt.

Die Kaiserin-Witwe von Rußland ist am Mittwoch gegen Mittag in London eingetroffen und von dem Könige, der Königin, dem Prinzen und der Prinzessin von Wales am Bahnhof empfangen worden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

= **Torgau**, 4. März. (Der Landgerichtspräsident Barre) in Bielefeld tritt, wie verlautet, mit April von seinem Amte zurück. Als sein Nachfolger gilt der hiesige Landgerichtspräsident Metger.

W. **Eisenach**, 4. März. (Der Pfarrer Immlec in Lauchröden) ist nach Meldung des „L.-A." flüchtig geworden, nachdem er sich Verfehlungen an Konfirmanden hat zuschulden kommen lassen.

W. **Gera**, 4. März. (Der geisteskranke Weber Tritzsche) erschoß seine Frau, worauf er sich selbst erhängte.

Kongresse und Ausstellungen.

Die Ausstellung für Handwerkstechnik und landwirtschaftliche Gewerbe findet nicht nur im Osten der Monarchie und in allen Teilen Deutschlands, sondern auch in außerdeutschen Ländern lebhaften Anklang. Ganz besonders interessieren sich für dieselbe die dänischen und schwedischen Konsulate; es wird beabsichtigt, aus diesen Staaten Studienreisen zu der Ausstellung zu veranstalten. Die Förderung des Handwerks und des landwirtschaftlichen Gewerbes, wie sie die Ausstellung beabsichtigt, ist ebenso wichtig wie diejenige der Großindustrie, und gerade solche Ausstellungen wie die geplante werden durch die systematische Organisation ganz besonders geeignet sein, zu zeigen, wie man die Kleinkraft für die Arbeit von Hilfsmaschinen ausnutzen und dadurch zur Erhöhung der Rentabilität des industriellen Mittelstandes beitragen kann. Die Ausstellung wird am 24. Mai eröffnet.

Schwurgericht.

—l. Halle a. S., den 3. März.

In der heutigen (zweiten) Sitzung des Königlichen Schwurgerichts fungierten als Geschworene: Gutsbesitzer Ernst Reif in Niemberg, Ingenieur Friedrich Marx hier, Landwirt Ludwig Beil jun. in Ennewitz, Fabrikbesitzer Fritz Polko in Bitterfeld, Landwirt Karl Pfaff in Roitzsch, Prokurist Karl Minner hier, Schuldirektor Gustav Brumme hier, Domänenpächter Otto Reyse in Petersberg, Gutsbesitzer Gustav Henze in Dölau, Konkursverwalter Max Knoche hier, Rentier Paul Näther in Merseburg, Gutsbesitzer Hermann Siebicke in Spören. Den Vorsitz führte wieder Landgerichtsrat Redanz. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Maurer. Verteidiger waren die Rechtsanwälte Spilling und Herold.

Zur Verhandlung kamen zwei Strafsachen: gegen den Handarbeiter Gustav Ermisch wegen Sittlichkeitsverbrechens und gegen den Handarbeiter Paul Schröter wegen Straßenraubes und tätlicher Beleidigung.

Ermisch ist erst 25 Jahre alt, hat sich aber bereits eine ganze Anzahl Vorstrafen wegen Diebstahls, Sachbeschädigung und Körperverletzung zugezogen. Wegen vorsätzlicher Brandstiftung hat er die erhebliche Strafe von zwei Jahren Zuchthaus zu verbüßen gehabt. In der Strafhaft soll er sich sehr widerspenstig gezeigt haben. Im September v. Js. benahm sich der anscheinend Unverbesserliche als Arbeiter in Eisleben wieder recht unruhig. Er vergriff sich eines Abends auf der Straße in höchst flegelhafter Weise an einem jungen, kaum der Schule entwachsenen Mädchen Ferner belästigte er wiederholt im Eisleber Stadtgraben eine verheiratete Laternenanzünderin durch unsittliche Anträge. Nach seiner Verhaftung machte er im Untersuchungsgefängnis in Schkeuditz einen Selbstmordversuch durch Erhängen. Es wird aber gezweifelt, ob dieser Versuch allzu ernst gemeint gewesen sei Ermisch behauptete früher, geistig unzurechnungsfähig zu sein und die Eislebener Straftaten ebenso wie seine früheren in Dämmerzuständen, in denen er seiner selbst nicht bewußt gewesen sei, begangen zu haben. Er wollte daher von jenen Vorfällen keinerlei Erinnerung mehr haben. Er erreichte durch diese Behauptung, daß in einer früheren Schwurgerichtsperiode die Verhandlung gegen ihn vertagt und er einer Irrenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen wurde. Die irrenärztlichen Untersuchungen haben ergeben, daß Ermisch zwar als schwach beanlagt und geistig minderwertig anzusehen ist, keineswegs aber als unzurechnungsfähig. Bei Begehung seiner Straftaten sei er sich des Unrechtmäßigen seiner Handlungsweise sehr wohl bewußt gewesen. Ermisch gab heute schließlich selbst zu, daß er sich nicht für unzurechnungsfähig halte. Seine früheren Behauptungen habe er nur deshalb aufgestellt, weil ihm von Mit-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190803052-11/fragment/page=0002

gefangenen gesagt worden sei, er solle sich nur recht dumm stellen, dann werde er schon frei kommen. Die Geschworenen bejahten die auf gewaltsame Vornahme unzüchtiger Handlungen und auf Beleidigung lautenden Schuldfragen unter Versagung mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkannte antragsgemäß auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahre und einer Woche nebst fünf Jahren Ehrverlust.

Ein ähnlicher Nichtsnutz saß in der Person des Handarbeiters und Porzellanformers Paul Schröter aus Löbejün auf der Anklagebank. Schröter ist erst 20 Jahre alt, hat sich aber bereits eine Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten nebst drei Jahren Ehrverlust wegen Sittlichkeitsverbrechens zugezogen. Er stammt aus Apolda und ist unehelicher Geburt. Im November vorigen Jahres verdingte er sich in Löbejün als Fabrikarbeiter in einer Zuckerfabrik. Am frühen Morgen des 13. November überfiel er auf dem Heimweg vom Nachtdienst eine ihm begegnende Frau und vergriff sich in unzüchtiger Weise an ihr. Am Nachmittag des 23. November verging er sich an einer in anderen Umständen befindlichen Dame in ähnlicher Weise und raubte ihr außerdem ein Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt, da er sich infolge seiner Entlassung aus der Zuckerfabrik in Not befand. Er wurde dann flüchtig und trieb sich unstet in der Umgegend von Apolda und Gera umher. Er verübte auf dieser Irrfahrt noch drei ähnliche Attentate auf ihm begegnende Frauen. Vom Schwurgericht in Gera hat er deshalb bereits die eingangs erwähnte Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten erhalten. Er verbüßt diese zurzeit in Altenburg. In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung zeigte er Reue und versicherte wiederholt, daß ihm seine Verfehlungen, die übrigens nicht besonders schwerer Art gewesen sein, sehr leid täten. Man könnte versucht sein, zu glauben, daß bei dem jungen Burschen krankhafte Veranlagung vorliegen möchte. Der Staatsanwalt empfahl den Geschworenen Zubilligung mildernder Umstände. Diese erfolgte denn auch. Der Angeklagte kam daher nochmals mit einer Gefängnisstrafe davon. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren sechs Monaten nebst fünf Jahren Ehrverlust.

Letzte Telegramme.

Berlin, 5. März. Dem „Berl. Lokalanz." zufolge wurde der Gasthofsbesitzer Bangert in Hohenkirchen während eines Streites von seinem polnischen Dienstknecht in den Arm gebissen. Die Wunde war derartig, daß Blutvergiftung eintrat und Bangert nach zwei Tagen verstarb.

Essen, 4. März. Zwei Männer überfielen den Juwelier Fischer in seinem Laden, streuten ihm Pfeffer in die Augen, raubten zahlreiche Goldsachen und flüchteten sodann.

London, 4. März. Handelsminister Lloyd-George hat sich hinsichtlich des Konfliktes auf den Schiffswerften an der Nordostküste dahin geäußert, daß das Ergebnis der langandauernden Konferenzen ein Schritt zur Lösung der Schwierigkeiten sein werde.

London, 4. März. Die Krisis in der Baumwollindustrie in Lancaster hat jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Die Fabrikantenvereinigungen in Colne und Nelson haben eine allgemeine Aussperrung angekündigt, durch die voraussichtlich über 60 000 Webstühle zum Stillstand kommen werden.

London, 4. März. In einem Kohlenbergwerke zu Hamstedd bei Birmingham ist Feuer ausgebrochen, durch das 22 Bergleute in der Grube eingeschlossen sind.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

Ueber die Lage des Rohzuckermarktes

während der Woche vom 25. Februar bis 2. März wird der „Berl. Börsen-Ztg." u. a. aus Magdeburg geschrieben: Der Verkehr am Fabrikzuckermarkte war während dieser Berichtszeit äußerst lebhaft. Die Steigerung der Kurse in Amerika und die Festigkeit des Terminmarktes wirkten belebend auf die Kauflust der Raffinerien, die am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, besonders am Mittwoch, große Posten Kornzucker (ca. 400 000 Zentner) bis zu 10,15—17½ M ohne Sack, frei hier bezw. Wallwighafen und zu 10,00—10,07½ M ohne Sack, frei Halle, Tarif I aufnahmen. Damit waren indes die Bedürfnisse der Raffinerien erledigt. In neuer Ernte gingen am Freitag und Sonnabend ca. 120 000 Ztr. zu Preisen von 9,52½ bis ca. 9,55 M ohne Sack, frei Elbe, Tarif III zu Arbitragezwecken in die Hände der Ausfuhrhändler über. Die Zufuhren in Nachzerzeugnissen waren nur mäßig, der Preisgewinn für die Woche beträgt etwa 20 Pfg. die 50 Kilogramm. Der Verlauf des heutigen Marktes war ruhig, dabei die Preislage wenig verändert; die amtliche Feststellung ergab für Kornzucker, Grundl. 88 Proz. Rend. 9,80—9,95 M, beides ohne Sack, die 50 Kilogramm, ab Stationen. Der hiesige amtliche Freitagsbericht gab die Umsätze mit 600 000 Ztr. (lediglich Zucker aus erster Hand) an, sonst meldeten Hamburg 171 000 Ztr. (erste und zweite Hand), Braunschweig 214 000 Ztr., Halle a. S. 133 000 Ztr., Stettin 74 000 Ztr., Danzig 114 000 Ztr. und Breslau 100 000 Ztr. In Raffinaden machte sich gleichfalls mehr Begehr seitens des Inlandes bemerkbar, indes vermochten die Raffinerien noch nicht eine Heraufsetzung der Raffinadenpreise in voller Höhe des Aufschwunges der Rohware durchzusetzen. Es sind jetzt wieder Bestrebungen im Gange, die Raffinationsmarge heraufzusetzen. In Granulated kamen einige Abschlüsse in „ready" bis zu 12 sh. fob. Hamburg hinauf zustande. Der Terminmarkt stand unter dem Zeichen der Preissteigerung New-Yorks. Man erwartet auch Käufe Amerikas in Europa bereits im Sommer, ja, man spricht bereits davon, daß von Amerika Gesuche um Anfteilungen vorliegen. Wenn trotzdem die Aufwärtsbewegung seit Montag nur ca. 30 Pfg. für laufende und 10 Pfg. die 100 Kilogramm für neue Ernte beträgt, liegt der Grund dafür darin, daß man in den ersten Tagen des März größere Andienungen erwartet und teilweise selbst vor Erledigung der Mai-Verpflichtungen keine größeren Ankäufe vornehmen will. Die deutschen Fabrikvorratszahlen hatten keinen Einfluß auf den Markt, da sie den Erwartungen entsprachen. Dagegen trugen die Rückdeckungen gegen die Wareabgaben an die Raffinerien zur Befestigung des Marktes bei. Der Verlauf des heutigen Marktes war ruhig. Die amtliche Feststellung ergab für Kornzucker, Grundl. 88 Proz. Rend., die 100 Kilogramm fob. Hamburg: März 20,25 M G., 20,30 M Br., April 20,40 M G., 20,50 M Br., Mai 20,60 M G., 20,65 M Br., 20,62½—,60 M bez., August 20,95 M G., 21,00 M Br., Oktober 19,60 M G., 19,70 M Br., Oktober-Dezember 19,55 M G., 19,65 M Br. — An den englischen Plätzen war die Stimmung fest, die Preise zogen im Laufe der Woche ca. 3 d. per Zwt. an. Schlußpreise Sonnabend mittag für Beet, 88 Prozent Rend. p. Zwt. fob. Hamburg: März 10 sh. 1 d. bez., April 10 sh. 2¼ d. Wert, Mai 10 sh. 3¼ d. bez., August 10 sh. 5½ d. bez. Br., Oktober-Dezember 9 sh. 9 d. Käufer. Für englische Raffinaden hat sich die Nachfrage etwas gebessert, so daß die Preise teilweise 1½ d. per Zwt. erhöht werden konnten. In Granulated blieb das Angebot in greifbaren Zuckern klein, so daß man dafür bis zu 12 sh. fob. Hamburg anlegte. Die anderen Sichten, besonders Sommermonate, stiegen auf Meinungskäufe nahezu 3 d. p. Zwt. — Der Pariser Markt setzte die Woche mit etwas schwächeren Preisen ein, befestigte sich jedoch schnell. Im späteren Verlaufe schloß er sich den Bewegungen des Auslandes eng an. Schlußpreise Sonnabend mittag für Weiß Nr. 3 die 100 Kilogramm: Februar 28,87½ Fr. Käufer, März 29 Fr. Abgeber, Mai-August 29,75 Fr. Abgeber. Oktober-Januar 28,50 Fr. Käufer. Laufende Ernte gewann danach 37½ Ctms., neue 12½ Ctms. die 100 Kilogramm im Laufe der Woche, Sonnabend früh wurde zeitweilig noch 12½ Ctms. mehr geboten. — Der Prager Markt eröffnete die Woche in ruhiger Haltung, er war aber dann stetig und fest, so daß sich die Preise bis Donnerstag in aufsteigender Linie bewegten und Gewinne von 50 Heller für laufende bezw. 20 Heller für neue Ernte aufwiesen. Am Freitag trat eine Abschwächung von 10 Heller ein, die aber am Sonnabend durch eine Steigerung von 15 Heller wieder ersetzt wurde. Die Umsätze in Fabrikzuckern waren ziemlich lebhaft. Raffinaden hatten besseren Verkehr bei unveränderten Preisen. — New-York meldete fortlaufend feste Stimmung bei wiederholten Preiserhöhungen. Die amtliche Notiz brachte am Freitag die höchste Meldung von 3,88 Cts. für Zentrifugals, am Sonnabend wurde nur 3,86 Cts. notiert, nach Meldung der Herren Willett u. Gray wurde sogar 3,89 Ctc. für greifbare Zentrifugals bezahlt. Das Angebot bleibt fortgesetzt sehr mäßig. — In Deutschland und Oesterreich war die Witterung allenthalben mehr oder weniger regnerisch, vielfach fiel auch Schnee, in den letzten Tagen fanden leichte Nachtfröste statt, und früh morgens war auch vielfach Reifbildung vorhanden. Die Flüsse führen meist Hochwasser. Acht bis vierzehn Tage trockenes Wetter ist erforderlich, bevor die Feldarbeiten aufgenommen werden können.

*

— **W. B. Dresdner Bank.** In der am Mittwoch stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrats der Dresdner Bank wurde die Bilanz pro 1907 vorgelegt. Der Bruttogewinn beträgt einschl. 469 815,80 M Vortrag aus dem Vorjahre 31 490 870,95 M. (im Vorjahre 32 013 357,45 M.), während sich der Reingewinn auf 19 505 929,30 M (im Vorjahre 21 939 959,80 M) stellt. Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches stellte sich auf 59 186 972 197,30 M gegen 58 600 888 631,10 M in 1906, die Zahl der bei der Bank geführten Konten auf 98 843 gegen 80 989 in 1906. Die Zahl der Angestellten belief sich am Jahresschlusse auf 2690 gegen 2514 im Jahre 1906. Der auf den 31. März d. Js. einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden: 1 500 000 M zur Minderbewertung der Effekten- und Konsortialbestände, 600 000 M auf Bankgebäude abzuschreiben, 221 878,65 M dem Pensionsfonds zuzuführen, der dadurch auf die Höhe von 2 700 000 M gebracht wird und eine Dividende von 7 % zur Verteilung zu bringen. Nach Abziehung der vertragsmäßigen Tantièmen sowie der Gratifikationen an die Beamten verbleibt alsdann ein Saldo von 365 918,65 M zum Vortrag auf neue Rechnung.

W. In der Aufsichtsratssitzung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins am 4. cr. in Berlin wurde des Gewinn- und Verlust-Konto für das Geschäftsjahr 1907 vorgelegt. Nach demselben beträgt der Reingewinn 14 566 749,29 Mk. (14 786 338,76 in 1906). Bei der ungeklärten wirtschaftlichen Lage wird es für angezeigt erachtet, nachdem die notwendigen Abschreibungen auf Außenstände, Effekten- und Konsortialbestände bereits in der Gewinn- und Verlustrechnung Berücksichtigung gefunden haben, zur Verstärkung der inneren Rücklagen eine weitere erhebliche Rückstellung auf obige Konten vorzunehmen. Der auf den 28. März einberufenen Generalversammlung soll vorgeschlagen werden: außer 400 000 Mk. Abschreibung auf Immobilien einen Betrag von 600 000 Mk. auf Außenstände und 1 700 000 Mk. auf Konsortial- und Effekten-Engagements als Sonderrückstellung abzusetzen und eine sofort zahlbare Dividende von 7 Proz. mit 70 Mk. auf die Aktien La. A und mit 31,50 Mk. auf die Aktien La. B zur Verteilung zu bringen. Nach Auskehrung der statuten- und vertragsmäßigen Tantièmen, sowie der Gratifikationen an die Beamten beträgt der Rest des Reingewinnes 153 713,26 Mk., welcher auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

W. T. B. Die Bilanz der Oesterreichischen Länderbank ergibt einen Bruttogewinn von 17 208 091 Kronen und nach diversen Abschreibungen zuzüglich des Gewinnvortrages von 665 859 Kronen einen Reingewinn von 4 588 884 Kronen. Der zum 6. April einzuberufenden Generalversammlung wird vorgeschlagen, 4½ Dividende oder 16 Kronen per Aktie zu verteilen. 488 884 Kronen gelangen zum Vortrag auf neue Rechnung.

C. T. C. **Kohlenpreise.** Die Oberschlesische Kohlenkonvention hat in ihrer Vollversammlung am 4. cr. beschlossen, die Kohlenpreise unverändert bestehen zu lassen und am 1. April nur den gewohnten Sommerabschlag auf Hausbrandkohlen einzuführen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. **Hamburg**, 4. März. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Hardwinter II Febr. 225 M, Rosafé 79 kg schwim. 217 M, Febr./März 216½ M, Barletta Russo 80 kg schwim. 217 M, Febr.-März 216½ M, April/Mai 218 M, La Plata ung. 80 kg Febr./März 215½ M, Bluestem schwim. 221 M, Walla Walla schwim. 220 M. — **Roggen:** Südrussl. 9 Pud 10/15 Taganrog März/April 207½ M, 9 Pud 10 Novorossisk März/April 204 M. — **Futtergerste:** Südr. 60/61 kg loko 141 M, schwim. 141 M, März 142 M, April/Juni 142 M. — **Mais:** La Plata März/April 142 M, April Mai 139 M, Mai Juni 138 M, Juni/Juli 138 M, Odessa schwim. 146 M, Mixed schwim. gedarrt 147 M, sällig 147⅞ M.

— **Berlin**, 4. März. **(Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt:** Weizen, inländ. 210 00—215,00 M ab Bahn und frei Mühle, Mai 216,50—217,50 M, Juli 218,25—218,75 M. Roggen inländ. 200,00—204,00 M ab Bahn und frei Mühle, Mai 208,00—207,50—208,25—208,00 M Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. fein 175,00 bis 181,00 M, mittel 163,00—174,00 M, gering 156,00—162,00 M ab Bahn und frei Wagen, Juli —,— M. Mais amerik. mixed 159,00—162,00 M, runder 158,00—160,00 M ab Bahn und frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 150,00—158,00 M, gute 159,00—174,00 M, russ. und Donau feinste 145,00 bis 152,00 M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausl. Futterware, mittel 180,00—186,00 M, feine Futter- und Taubenerbsen 187,00—195,00 M, kleine Kocherbsen —,— bis —,— M. Viktoriaerbsen —,— bis —,— M ab Bahn und frei Wagen. Bohnen (per 100 kg) —,— bis —,— M. Weizenmehl 00 27,00—29,25 M. **Roggenmehl 0 und 1** 26,00—27,80 M **Weizenkleie** 12,50—13,25 M **Roggenkleie** 12,50—13,00 M. Mittagsbörse: **Weizen**, inländ. 209,00 bis 214,00 M ab Bahn, Mai 217,25—216,75—217,00—215,50 M, Juli 218,75—219,00—217,25 M, September 200,00—199,00 M. **Roggen** inländ. 200,00—203,00 M ab Bahn, Mai 208,00—207,75 bis 208,75—207,25 M, Juli 204,50—204,25—204,75—203,50 M. **Hafer** Mai 168,25—167,75—168,00 M, Juli 171,50—170,75 M. **Mais** Mai 151,00—150,75 M. Weizenmehl 00 27,75 bis 29,50 M. Roggenmehl 0 u. 1 26,30—28,10 M. Rüböl, Mai 70,70—70,90 M, Oktober 67,80—67,90 M.

L. **Weltmarkt**, Berlin, 4. März. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Mai 215,50, Juli 217,25. Newyork, Red Winter Nr. 2 loko 162,90, Mai 161,95. Chicago Northern I Spring, Mai 154,40, Juli 147,05. Liverpool Red Winter Nr. 2, Mai 163,70. Paris Lieferungsware Mai 186,45. Budapest Lieferungsware April 210,35. Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko 174,25. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. **Roggen:** Berlin 712 gr. Mai 207,50, Juli 203,50. Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen loko 150,85. **Hafer:** Berlin 450 gr. Mai 168,00, Juli 170,75. **Mais:** Berlin Lieferungsware Mai 150,75. Newyork mixed Mai 118,70. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Hopfen.

— **Nürnberg**, 2. März. (Hopfenbericht.) Heutige Preise für: Geringe Markthopfen bis 30 M, mittel do. bis 45 M, prima do. bis 55 M. Gebirgshopfen bis 65 M, mittel Aischgründer bis — M, prima do. bis — M, geringe Hallertauer bis 40 M, mittel do. bis 60 M, prima do. bis 75 M, Hallertauer Siegelgut (Aus-Wolnzach) bis 80 M, mittel Elsässer bis 52 M, prima do. bis 65 M, mittel badische bis 65 M, prima do. bis 80 M, geringe Württemberger bis 42 M, mittel do. bis 60 M, prima do. bis 75 M, mittel Posener bis 55 M, prima do. bis — M, Spalter Land, leichte Lagen bis 75 M, do. schwere Lagen bis — M. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 4. März. Kartoffeln 6,00—7,00 Mk., für 100 Kilogramm.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 4. März. (Nichtamtlich). Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 25,50—25,75 M.

— **Berlin**, 3. März. Kartoffelstärke 24,75—25,25 Mk., Kartoffelmehl 24,75—25,25 Mk., feuchte Stärke 14,50 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 4. März. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 66,50—67,50 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 74,25—75,25 Mk. per Loko-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Korn, branntweinfabrikanten E. B. durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 4. März. Spiritus fest, März $32^1/_8$ G., März-April $32^1/_8$ G., April-Mai $32^1/_8$ G.

— **Paris**, 4. März. Spiritus behauptet, März 44,50, März 44,75, Mai-August 45,75, Septbr.-Dezbr. 41,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 4. März. Rüböl loko 76,50, Mai 76,50.

— **Hamburg**, 4. März. Rüböl ruhig, loko verzollt 75,00.

— **Amsterdam**, 4. März. Leinöl flau, loko 23⅞, April $22^7/_8$, Mai-August $22^3/_8$, Sept.-Dezbr. 22.

— **Paris**, 4. März. Rüböl behauptet. Februar 83,75, März 82,50, März-April 80,75, Mai-August 80,00.

W. Pest, 4. März. Raps per August 16,30 Gd., 16,40 Br.

Zucker.

W. Hamburg, 4. März. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per März 20,50, April 20,70, Mai 20,85, per August 21,20, per Oktober 19,80, Dezember 19,70. Tendenz: Ruhig.

W. London, 4. März. 96% Java-Zucker prompt ruhig, 10 sh. 9 d. **Verk.** Rüben-Rohzucker Februar matt, 10 sh. 2½ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 4. März. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März $32^3/_4$ G., Mai 33 G., September $33^3/_4$ G., Dezember $33^3/_4$. Tendenz: Ruhig.

— **Amsterdam**, 4. März. Java-Kaffee, good ordinary, fest, loko 37.

— **Havre**, 4. März. Kaffee. Good average Santos März 42,50, Mai 42,75, Septbr. 42,50, Dez. 42,50. Tendenz: Schwach behauptet.

Stroh und Heu.

— **Magdeburg**, 4. März. Richtstroh 5,50—6,00 Mk., Krummstroh, 4,00—4,50 Mk., Heu 8,00—9,00 Mk., für 100 kg.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 4. März. Baumwolle, ruhig. Upland middling loco $58^3/_4$ Pfg.

— **Antwerpen**, 4. März. Wolle. La-Plata-Zug Type B. März $5,27^1/_2$ Käufer, Oktober 4,80 Käufer. Behauptet.

— **Liverpool**, 4. März. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per März 5,72, März-April 5,72, per April-Mai 5,74, per Mai-Juni 5,75, per Juni-Juli 5,74, per Juli-August 5,70, per Aug.-September 5,61, per Sept.-Okt. 5,53, per Okt.-Nov. 5,45, per Nov.-Dez. 5,43.

Petroleum.

— **Hamburg**, 4. März. Petroleum fest, Standard white loko 7,55.

Metalle.

— **Amsterdam**, 4. März. Banccazinn fest, loco $79^1/_4$.

— **London**, 4. März. Silber $25^1/_2$ Lstrl. Chili-Kupfer $56^5/_8$ Lstrl., per 3 Monate $57^1/_4$ Lstrl., Blei, span. $13^{11}/_{16}$ Lstrl., engl. 14 Lstrl., Zinn 136 Lstrl., Zink 21 Lstrl.

— **Glasgow**, 4. März. Roheisen, Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 50 sh. 8 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin**, 4. März. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 665 Rinder, 2714 Kälber, 1466 Schafe, 15 131 Schweine. **Kälber:** A. 82—87, B. 73—78, C. 43—51, D. ——— M. **Schafe** A. 78 bis 80, B. 66—71, C. 65—79, D. ——— M. **Schweine:** A. 54, B. 51—53, C. 47—50, D. 50 M. — Tendenz: Vom Rindervauftrieb blieben ungefähr 230 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig; ausgesuchte schwere Kälber brachten Preise über Notiz. Bei den Schafen fanden etwa $^2/_3$ des Bestandes Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt. Ausgesuchte Posten wurden mit Preisen über Notiz bezahlt.

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde**, 4. März. Auftrieb: 4727 Schweine, 571 Ferkel. Verlauf des Marktes: Gedrücktes Geschäft, Preise niedriger. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine: 6—7 Monate alt 31—51 M, 3—5 Monate alt 19—30 M; für Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, 15—18 M, unter 8 Wochen alt 12—14 M.

Butter. Schmalz. Speck.

✝ **Berlin**, 4. März. Bericht von Gebr. Gause. (Originalbericht der „Hall. Ztg.") **Butter:** Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 130—132 M, do. IIa Qual. 124—129 M. — **Schmalz:** Die heutigen Notierungen sind: Choice-Western Steam 46,75—47,25 M, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 48,50 M, Berliner Stadtschmalz Krone 48,50—56,00 M, Berliner Bratenschmalz Kornblume 49,50—56,00 M. **Speck:** gute Nachfrage.

Fleisch. Butter. Eier.

— **Magdeburg**, 4. März. Rindfleisch im Großhandel 1,08 bis 1,35 Mk., von der Keule 1,50—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,30—1,50 Mk. Schweinefleisch 1,30—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,40—1,70 Mk., Hammelfleisch 1,40—1,70 Mk., Speck, geräuch. 1,50—1,60 Mk., Eßbutter 2,60 bis 3,00 Mk., alles für 1 kg, Eier, für 60 Stück 3,60—4,00 Mk.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 4. März. Roter Winter-Weizen loko $104^5/_8$, per Mai $106^5/_8$, per Juli $101^3/_8$, per Sept. ——, per Dez. ——, Mais per Mai $71^1/_8$, per Juli $70^1/_2$, per Sept. ——. Mehl 4,50, Getreidefracht nach Liverpool $1^3/_4$.

W. Chicago, 4. März. Weizen per Mai 99, per Juli $94^3/_8$, Mais per Mai $62^5/_8$.

W. New-York, 4. März. Petroleum Standard white in New-York 8,75, do. in Philadelphia 8,70, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. New-York, 4. März. Schmalz Westernsteam 8,00, Rohe und Brothers 8,15.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebenstleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Edeling; für Lokales: A. B.: derselbe; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190803052-11/fragment/page=0003

Berliner Börse, 4. März 1903

Die Rubrik in Eurstyschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 Jan. | 1 Apr. | 1 Juli | 1 Okt. | 1.1. | 1.4. | 15.3. | 1.5. | 1.6. | 1.7. | 1.8. | 1.9. | 1.10. | 1.11. | 15.5. | 15.6. | 15.7. | 15.8. | 15.9. | 15.10. | 15.11. | 15.12. | 1.7.10. | 1.8.10. | 1.9.10. | 1.10.10. | 1.11.10. | 1.12.10. | 1.1.11. | 1.2.11. | 1.3.11. | 1.4.11. | 1.5.11. | 1.6.11. | 1.7.11. | 1.8.11. | 1.9.11. | 1.10.11. | 1.11.11. | 1.12.11. | 1.1.12. | 1.2.12. | 1.3.12. | 1.4.12. | 15.5.12. | 1.6.12. | 15.6.12. | 1.7.12. | 1.8.12. | 1.9.12. | 1.10.12. | 1.11.12. | 1.12.12. | 1.1.13. | 1.2.13. | 1.3.13. | 1.4.13. | 1.5.13. | 1.6.13. | 1.7.13. | 1.8.13. | 1.9.13. | 1.10.13. | 1.11.13. | 1.12.13. | 1.1.14. | 1.2.14. | 1.3.14. | 1.4.14. | 1.5.14. | 1.6.14. | 1.7.14. | 1.8.14. | 1.9.14. | 1.10.14. | 1.11.14. | 1.12.14. | 1.1.15. | 1.2.15. | 1.3.15. | 1.4.15. | 1.5.15. | 1.6.15. | 1.7.15. | 1.8.15. | 1.9.15. | 1.10.15. | 1.11.15. | 1.12.15. | 1.1.16. | 1.2.16. | 1.3.16. | 1.4.16. | 1.5.16. | 1.6.16. | 1.7.16. | 1.8.16. | 1.9.16. | 1.10.16. | 1.11.16. | 1.12.16. | 1.1.17. | 1.2.17. | 1.3.17. | 1.4.17. | 1.5.17. | 1.6.17. | 1.7.17. | 1.8.17. | 1.9.17. | 1.10.17. | 1.11.17. | 1.12.17. | 1.1.18. | 1.2.18. | 1.3.18. | 1.4.18. | 1.5.18. | 1.6.18. | 1.7.18. | 1.8.18. | 1.9.18. | 1.10.18. | 1.11.18. | 1.12.18. | 1.1.19. | 1.2.19. | 1.3.19. | 1.4.19. | 1.5.19. | 1.6.19. | 1.7.19. | 1.8.19. | 1.9.19. | 1.10.19. | 1.11.19. | 1.12.19. | 1.1.20. | 1.2.20. | 1.3.20. | 1.4.20. | 1.5.20. | 1.6.20. | 1.7.20. | 1.8.20. | 1.9.20. | 1.10.20. | 1.11.20. | 1.12.20. | 1.1.21. | 1.2.21. | 1.3.21. | 1.4.21. | 1.5.21. | 1.6.21. | 1.7.21. | 1.8.21. | 1.9.21. | 1.10.21. | 1.11.21. | 1.12.21. | 1.1.22. | 1.2.22. | 1.3.22. | 1.4.22. | 1.5.22. | 1.6.22. | 1.7.22. | 1.8.22. | 1.9.22. | 1.10.22. | 1.11.22. | 1.12.22. | 1.1.23. | 1.2.23. | 1.3.23. | 1.4.23. | 1.5.23. | 1.6.23. | 1.7.23. | 1.8.23. | 1.9.23. | 1.10.23. | 1.11.23. | 1.12.23. | 1.1.24. | 1.2.24. | 1.3.24. | 1.4.24. | 1.5.24. | 1.6.24. | 1.7.24. | 1.8.24. | 1.9.24. | 1.10.24. | 1.11.24. | 1.12.24. | 1.1.25. | 1.2.25. | 1.3.25. | 1.4.25. | 1.5.25. | 1.6.25. | 1.7.25. | 1.8.25. | 1.9.25. | 1.10.25. | 1.11.25. | 1.12.25. | 1.1.26. | 1.2.26. | 1.3.26. | 1.4.26. | 1.5.26. | 1.6.26. | 1.7.26. | 1.8.26. | 1.9.26. | 1.10.26. | 1.11.26. | 1.12.26. | 1.1.27. | 1.2.27. | 1.3.27. | 1.4.27. | 1.5.27. | 1.6.27. | 1.7.27. | 1.8.27. | 1.9.27. | 1.10.27. | 1.11.27. | 1.12.27. | 1.1.28. | 1.2.28. | 1.3.28. | 1.4.28. | 1.5.28. | 1.6.28. | 1.7.28. | 1.8.28. | 1.9.28. | 1.10.28. | 1.11.28. | 1.12.28. | 1.1.29. | 1.2.29. | 1.3.29. | 1.4.29. | 1.5.29. | 1.6.29. | 1.7.29. | 1.8.29. | 1.9.29. | 1.10.29. | 1.11.29. | 1.12.29. | 1.1.30. | 1.2.30. | 1.3.30. | 1.4.30. | 1.5.30. | 1.6.30. | 1.7.30. | 1.8.30. | 1.9.30. | 1.10.30. | 1.11.30. | 1.12.30. | 1.1.31. | 1.2.31. | 1.3.31. | 1.4.31. | 1.5.31. | 1.6.31. | 1.7.31. | 1.8.31. | 1.9.31. | 1.10.31. | 1.11.31. | 1.12.31. | 1.1.32. | 1.2.32. | 1.3.32. | 1.4.32. | 1.5.32. | 1.6.32. | 1.7.32. | 1.8.32. | 1.9.32. | 1.10.32. | 1.11.32. | 1.12.32. | 1.1.33. | 1.2.33. | 1.3.33. | 1.4.33. | 1.5.33. | 1.6.33. | 1.7.33. | 1.8.33. | 1.9.33. | 1.10.33. | 1.11.33. | 1.12.33. | 1.1.34. | 1.2.34. | 1.3.34. | 1.4.34. | 1.5.34. | 1.6.34. | 1.7.34. | 1.8.34. | 1.9.34. | 1.10.34. | 1.11.34. | 1.12.34. | 1.1.35. | 1.2.35. | 1.3.35. | 1.4.35. | 1.5.35. | 1.6.35. | 1.7.35. | 1.8.35. | 1.9.35. | 1.10.35. | 1.11.35. | 1.12.35. | 1.1.36. | 1.2.36. | 1.3.36. | 1.4.36. | 1.5.36. | 1.6.36. | 1.7.36. | 1.8.36. | 1.9.36. | 1.10.36. | 1.11.36. | 1.12.36. | 1.1.37. | 1.2.37. | 1.3.37. | 1.4.37. | 1.5.37. | 1.6.37. | 1.7.37. | 1.8.37. | 1.9.37. | 1.10.37. | 1.11.37. | 1.12.37. | 1.1.38. | 1.2.38. | 1.3.38. | 1.4.38. | 1.5.38. | 1.6.38. | 1.7.38. | 1.8.38. | 1.9.38. | 1.10.38. | 1.11.38. | 1.12.38. | 1.1.39. | 1.2.39. | 1.3.39. | 1.4.39. | 1.5.39. | 1.6.39. | 1.7.39. | 1.8.39. | 1.9.39. | 1.10.39. | 1.11.39. | 1.12.39. | 1.1.40. | 1.2.40. | 1.3.40. | 1.4.40. | 1.5.40. | 1.6.40. | 1.7.40. | 1.8.40. | 1.9.40. | 1.10.40. | 1.11.40. | 1.12.40. | 1.1.41. | 1.2.41. | 1.3.41. | 1.4.41. | 1.5.41. | 1.6.41. | 1.7.41. | 1.8.41. | 1.9.41. | 1.10.41. | 1.11.41. | 1.12.41. | 1.1.42. | 1.2.42. | 1.3.42. | 1.4.42. | 1.5.42. | 1.6.42. | 1.7.42. | 1.8.42. | 1.9.42. | 1.10.42. | 1.11.42. | 1.12.42. | 1.1.43. | 1.2.43. | 1.3.43. | 1.4.43. | 1.5.43. | 1.6.43. | 1.7.43. | 1.8.43. | 1.9.43. | 1.10.43. | 1.11.43. | 1.12.43. | 1.1.44. | 1.2.44. | 1.3.44. | 1.4.44. | 1.5.44. | 1.6.44. | 1.7.44. | 1.8.44. | 1.9.44. | 1.10.44. | 1.11.44. | 1.12.44. | 1.1.45. | 1.2.45. | 1.3.45. | 1.4.45. | 1.5.45. | 1.6.45. | 1.7.45. | 1.8.45. | 1.9.45. | 1.10.45. | 1.11.45. | 1.12.45. | 1.1.46. | 1.2.46. | 1.3.46. | 1.4.46. | 1.5.46. | 1.6.46. | 1.7.46. | 1.8.46. | 1.9.46. | 1.10.46. | 1.11.46. | 1.12.46. | 1.1.47. | 1.2.47. | 1.3.47. | 1.4.47. | 1.5.47. | 1.6.47. | 1.7.47. | 1.8.47. | 1.9.47. | 1.10.47. | 1.11.47. | 1.12.47. | 1.1.48. | 1.2.48. | 1.3.48. | 1.4.48. | 1.5.48. | 1.6.48. | 1.7.48. | 1.8.48. | 1.9.48. | 1.10.48. | 1.11.48. | 1.12.48. | 1.1.49. | 1.2.49. | 1.3.49. | 1.4.49. | 1.5.49. | 1.6.49. | 1.7.49. | 1.8.49. | 1.9.49. | 1.10.49. | 1.11.49. | 1.12.49. | 1.1.50. | 1.2.50. | 1.3.50. | 1.4.50. | 1.5.50. | 1.6.50. | 1.7.50. | 1.8.50. | 1.9.50. | 1.10.50. | 1.11.50. | 1.12.50. | 1.1.51. | 1.2.51. | 1.3.51. | 1.4.51. | 1.5.51. | 1.6.51. | 1.7.51. | 1.8.51. | 1.9.51. | 1.10.51. | 1.11.51. | 1.12.51. | 1.1.52. | 1.2.52. | 1.3.52. | 1.4.52. | 1.5.52. | 1.6.52. | 1.7.52. | 1.8.52. | 1.9.52. | 1.10.52. | 1.11.52. | 1.12.52. | 1.1.53. | 1.2.53. | 1.3.53. | 1.4.53. | 1.5.53. | 1.6.53. | 1.7.53. | 1.8.53. | 1.9.53. | 1.10.53. | 1.11.53. | 1.12.53. | 1.1.54. | 1.2.54. | 1.3.54. | 1.4.54. | 1.5.54. | 1.6.54. | 1.7.54. | 1.8.54. | 1.9.54. | 1.10.54. | 1.11.54. | 1.12.54. | 1.1.55. | 1.2.55. | 1.3.55. | 1.4.55. | 1.5.55. | 1.6.55. | 1.7.55. | 1.8.55. | 1.9.55. | 1.10.55. | 1.11.55. | 1.12.55. | 1.1.56. | 1.2.56. | 1.3.56. | 1.4.56. | 1.5.56. | 1.6.56. | 1.7.56. | 1.8.56. | 1.9.56. | 1.10.56. | 1.11.56. | 1.12.56. | 1.1.57. | 1.2.57. | 1.3.57. | 1.4.57. | 1.5.57. | 1.6.57. | 1.7.57. | 1.8.57. | 1.9.57. | 1.10.57. | 1.11.57. | 1.12.57. | 1.1.58. | 1.2.58. | 1.3.58. | 1.4.58. | 1.5.58. | 1.6.58. | 1.7.58. | 1.8.58. | 1.9.58. | 1.10.58. | 1.11.58. | 1.12.58. | 1.1.59. | 1.2.59. | 1.3.59. | 1.4.59. | 1.5.59. | 1.6.59. | 1.7.59. | 1.8.59. | 1.9.59. | 1.10.59. | 1.11.59. | 1.12.59. | 1.1.60. | 1.2.60. | 1.3.60. | 1.4.60. | 1.5.60. | 1.6.60. | 1.7.60. | 1.8.60. | 1.9.60. | 1.10.60. | 1.11.60. | 1.12.60. | 1.1.61. | 1.2.61. | 1.3.61. | 1.4.61. | 1.5.61. | 1.6.61. | 1.7.61. | 1.8.61. | 1.9.61. | 1.10.61. | 1.11.61. | 1.12.61. | 1.1.62. | 1.2.62. | 1.3.62. | 1.4.62. | 1.5.62. | 1.6.62. | 1.7.62. | 1.8.62. | 1.9.62. | 1.10.62. | 1.11.62. | 1.12.62. | 1.1.63. | 1.2.63. | 1.3.63. | 1.4.63. | 1.5.63. | 1.6.63. | 1.7.63. | 1.8.63. | 1.9.63. | 1.10.63. | 1.11.63. | 1.12.63. | 1.1.64. | 1.2.64. | 1.3.64. | 1.4.64. | 1.5.64. | 1.6.64. | 1.7.64. | 1.8.64. | 1.9.64. | 1.10.64. | 1.11.64. | 1.12.64. | 1.1.65. | 1.2.65. | 1.3.65. | 1.4.65. | 1.5.65. | 1.6.65. | 1.7.65. | 1.8.65. | 1.9.65. | 1.10.65. | 1.11.65. | 1.12.65. | 1.1.66. | 1.2.66. | 1.3.66. | 1.4.66. | 1.5.66. | 1.6.66. | 1.7.66. | 1.8.66. | 1.9.66. | 1.10.66. | 1.11.66. | 1.12.66. | 1.1.67. | 1.2.67. | 1.3.67. | 1.4.67. | 1.5.67. | 1.6.67. | 1.7.67. | 1.8.67. | 1.9.67. | 1.10.67. | 1.11.67. | 1.12.67. | 1.1.68. | 1.2.68. | 1.3.68. | 1.4.68. | 1.5.68. | 1.6.68. | 1.7.68. | 1.8.68. | 1.9.68. | 1.10.68. | 1.11.68. | 1.12.68. | 1.1.69. | 1.2.69. | 1.3.69. | 1.4.69. | 1.5.69. | 1.6.69. | 1.7.69. | 1.8.69. | 1.9.69. | 1.10.69. | 1.11.69. | 1.12.69. | 1.1.70. | 1.2.70. | 1.3.70. | 1.4.70. | 1.5.70. | 1.6.70. | 1.7.70. | 1.8.70. | 1.9.70. | 1.10.70. | 1.11.70. | 1.12.70. | 1.1.71. | 1.2.71. | 1.3.71. | 1.4.71. | 1.5.71. | 1.6.71. | 1.7.71. | 1.8.71. | 1.9.71. | 1.10.71. | 1.11.71. | 1.12.71. | 1.1.72. | 1.2.72. | 1.3.72. | 1.4.72. | 1.5.72. | 1.6.72. | 1.7.72. | 1.8.72. | 1.9.72. | 1.10.72. | 1.11.72. | 1.12.72. | 1.1.73. | 1.2.73. | 1.3.73. | 1.4.73. | 1.5.73. | 1.6.73. | 1.7.73. | 1.8.73. | 1.9.73. | 1.10.73. | 1.11.73. | 1.12.73. | 1.1.74. | 1.2.74. | 1.3.74. | 1.4.74. | 1.5.74. | 1.6.74. | 1.7.74. | 1.8.74. | 1.9.74. | 1.10.74. | 1.11.74. | 1.12.74. | 1.1.75. | 1.2.75. | 1.3.75. | 1.4.75. | 1.5.75. | 1.6.75. | 1.7.75. | 1.8.75. | 1.9.75. | 1.10.75. | 1.11.75. | 1.12.75. | 1.1.76. | 1.2.76. | 1.3.76. | 1.4.76. | 1.5.76. | 1.6.76. | 1.7.76. | 1.8.76. | 1.9.76. | 1.10.76. | 1.11.76. | 1.12.76. | 1.1.77. | 1.2.77. | 1.3.77. | 1.4.77. | 1.5.77. | 1.6.77. | 1.7.77. | 1.8.77. | 1.9.77. | 1.10.77. | 1.11.77. | 1.12.77. | 1.1.78. | 1.2.78. | 1.3.78. | 1.4.78. | 1.5.78. | 1.6.78. | 1.7.78. | 1.8.78. | 1.9.78. | 1.10.78. | 1.11.78. | 1.12.78. | 1.1.79. | 1.2.79. | 1.3.79. | 1.4.79. | 1.5.79. | 1.6.79. | 1.7.79. | 1.8.79. | 1.9.79. | 1.10.79. | 1.11.79. | 1.12.79. | 1.1.80. | 1.2.80. | 1.3.80. | 1.4.80. | 1.5.80. | 1.6.80. | 1.7.80. | 1.8.80. | 1.9.80. | 1.10.80. | 1.11.80. | 1.12.80. | 1.1.81. | 1.2.81. | 1.3.81. | 1.4.81. | 1.5.81. | 1.6.81. | 1.7.81. | 1.8.81. | 1.9.81. | 1.10.81. | 1.11.81. | 1.12.81. | 1.1.82. | 1.2.82. | 1.3.82. | 1.4.82. | 1.5.82. | 1.6.82. | 1.7.82. | 1.8.82. | 1.9.82. | 1.10.82. | 1.11.82. | 1.12.82. | 1.1.83. | 1.2.83. | 1.3.83. | 1.4.83. | 1.5.83. | 1.6.83. | 1.7.83. | 1.8.83. | 1.9.83. | 1.10.83. | 1.11.83. | 1.12.83. | 1.1.84. | 1.2.84. | 1.3.84. | 1.4.84. | 1.5.84. | 1.6.84. | 1.7.84. | 1.8.84. | 1.9.84. | 1.10.84. | 1.11.84. | 1.12.84. | 1.1.85. | 1.2.85. | 1.3.85. | 1.4.85. | 1.5.85. | 1.6.85. | 1.7.85. | 1.8.85. | 1.9.85. | 1.10.85. | 1.11.85. | 1.12.85. | 1.1.86. | 1.2.86. | 1.3.86. | 1.4.86. | 1.5.86. | 1.6.86. | 1.7.86. | 1.8.86. | 1.9.86. | 1.10.86. | 1.11.86. | 1.12.86. | 1.1.87. | 1.2.87. | 1.3.87. | 1.4.87. | 1.5.87. | 1.6.87. | 1.7.87. | 1.8.87. | 1.9.87. | 1.10.87. | 1.11.87. | 1.12.87. | 1.1.88. | 1.2.88. | 1.3.88. | 1.4.88. | 1.5.88. | 1.6.88. | 1.7.88. | 1.8.88. | 1.9.88. | 1.10.88. | 1.11.88. | 1.12.88. | 1.1.89. | 1.2.89. | 1.3.89. | 1.4.89. | 1.5.89. | 1.6.89. | 1.7.89. | 1.8.89. | 1.9.89. | 1.10.89. | 1.11.89. | 1.12.89. | 1.1.90. | 1.2.90. | 1.3.90. | 1.4.90. | 1.5.90. | 1.6.90. | 1.7.90. | 1.8.90. | 1.9.90. | 1.10.90. | 1.11.90. | 1.12.90. | 1.1.91. | 1.2.91. | 1.3.91. | 1.4.91. | 1.5.91. | 1.6.91. | 1.7.91. | 1.8.91. | 1.9.91. | 1.10.91. | 1.11.91. | 1.12.91. | 1.1.92. | 1.2.92. | 1.3.92. | 1.4.92. | 1.5.92. | 1.6.92. | 1.7.92. | 1.8.92. | 1.9.92. | 1.10.92. | 1.11.92. | 1.12.92. | 1.1.93. | 1.2.93. | 1.3.93. | 1.4.93. | 1.5.93. | 1.6.93. | 1.7.93. | 1.8.93. | 1.9.93. | 1.10.93. | 1.11.93. | 1.12.93. | 1.1.94. | 1.2.94. | 1.3.94. | 1.4.94. | 1.5.94. | 1.6.94. | 1.7.94. | 1.8.94. | 1.9.94. | 1.10.94. | 1.11.94. | 1.12.94. | 1.1.95. | 1.2.95. | 1.3.95. | 1.4.95. | 1.5.95. | 1.6.95. | 1.7.95. | 1.8.95. | 1.9.95. | 1.10.95. | 1.11.95. | 1.12.95. | 1.1.96. | 1.2.96. | 1.3.96. | 1.4.96. | 1.5.96. | 1.6.96. | 1.7.96. | 1.8.96. | 1.9.96. | 1.10.96. | 1.11.96. | 1.12.96. | 1.1.97. | 1.2.97. | 1.3.97. | 1.4.97. | 1.5.97. | 1.6.97. | 1.7.97. | 1.8.97. | 1.9.97. | 1.10.97. | 1.11.97. | 1.12.97. | 1.1.98. | 1.2.98. | 1.3.98. | 1.4.98. | 1.5.98. | 1.6.98. | 1.7.98. | 1.8.98. | 1.9.98. | 1.10.98. | 1.11.98. | 1.12.98. | 1.1.99. | 1.2.99. | 1.3.99. | 1.4.99. | 1.5.99. | 1.6.99. | 1.7.99. | 1.8.99. | 1.9.99. | 1.10.99. | 1.11.99. | 1.12.99. | 1.1.00. | 1.2.00. | 1.3.00. | 1.4.00. | 1.5.00. | 1.6.00. | 1.7.00. | 1.8.00. | 1.9.00. | 1.10.00. | 1.11.00. | 1.12.00. | 1.1.01. | 1.2.01. | 1.3.01. | 1.4.01. | 1.5.01. | 1.6.01. | 1.7.01. | 1.8.01. | 1.9.01. | 1.10.01. | 1.11.01. | 1.12.01. | 1.1.02. | 1.2.02. | 1.3.02. | 1.4.02. | 1.5.02. | 1.6.02. | 1.7.02. | 1.8.02. | 1.9.02. | 1.10.02. | 1.11.02. | 1.12.02. | 1.1.03. | 1.2.03. | 1.3.03. | 1.4.03. | 1.5.03. | 1.6.03. | 1.7.03. | 1.8.03. | 1.9.03. | 1.10.03. | 1.11.03. | 1.12.03. | 1.1.04. | 1.2.04. | 1.3.04. | 1.4.04. | 1.5.04. | 1.6.04. | 1.7.04. | 1.8.04. | 1.9.04. | 1.10.04. | 1.11.04. | 1.12.04. | 1.1.05. | 1.2.05. | 1.3.05. | 1.4.05. | 1.5.05. | 1.6.05. | 1.7.05. | 1.8.05. | 1.9.05. | 1.10.05. | 1.11.05. | 1.12.05. | 1.1.06. | 1.2.06. | 1.3.06. | 1.4.06. | 1.5.06. | 1.6.06. | 1.7.06. | 1.8.06. | 1.9.06. | 1.10.06. | 1.11.06. | 1.12.06. | 1.1.07. | 1.2.07. | 1.3.07. | 1.4.07. | 1.5.07. | 1.6.07. | 1.7.07. | 1.8.07. | 1.9.07. | 1.10.07. | 1.11.07. | 1.12.07. | 1.1.08. | 1.2.08. | 1.3.08. | 1.4.08. | 1.5.08. | 1.6.08. | 1.7.08. | 1.8.08. | 1.9.08. | 1.10.08. | 1.11.08. | 1.12.08. | 1.1.09. | 1.2.09. | 1.3.09. | 1.4.09. | 1.5.09. | 1.6.09. | 1.7.09. | 1.8.09. | 1.9.09. | 1.10.09. | 1.11.09. | 1.12.09. | 1.1.10. | 1.2.10. | 1.3.10. | 1.4.10. | 1.5.10. | 1.6.10. | 1.7.10. | 1.8.10. | 1.9.10. | 1.10.10. | 1.11.10. | 1.12.10. | 1.1.11. | 1.2.11. | 1.3.11. | 1.4.11. | 1.5.11. | 1.6.11. | 1.7.11. | 1.8.11. | 1.9.11. | 1.10.11. | 1.11.11. | 1.12.11. | 1.1.12. | 1.2.12. | 1.3.12. | 1.4.12. | 15.5.12. | 1.6.12. | 15.6.12. | 1.7.12. | 1.8.12. | 1.9.12. | 1.10.12. | 1.11.12. | 1.12.12. | 1.1.13. | 1.2.13. | 1.3.13. | 1.4.13. | 1.5.13. | 1.6.13. | 1.7.13. | 1.8.13. | 1.9.13. | 1.10.13. | 1.11.13. | 1.12.13. | 1.1.14. | 1.2.14. | 1.3.14. | 1.4.14. | 1.5.14. | 1.6.14. | 1.7.14. | 1.8.14. | 1.9.14. | 1.10.14. | 1.11.14. | 1.12.14. | 1.1.15. | 1.2.15. | 1.3.15. | 1.4.15. | 1.5.15. | 1.6.15. | 1.7.15. | 1.8.15. | 1.9.15. | 1.10.15. | 1.11.15. | 1.12.15. | 1.1.16. | 1.2.16. | 1.3.16. | 1.4.16. | 1.5.16. | 1.6.16. | 1.7.16. | 1.8.16. | 1.9.16. | 1.10.16. | 1.11.16. | 1.12.16. | 1.1.17. | 1.2.17. | 1.3.17. | 1.4.17. | 1.5.17. | 1.6.17. | 1.7.17. | 1.8.17. | 1.9.17. | 1.10.17. | 1.11.17. | 1.12.17. | 1.1.18. | 1.2.18. | 1.3.18. | 1.4.18. | 1.5.18. | 1.6.18. | 1.7.18. | 1.8.18. | 1.9.18. | 1.10.18. | 1.11.18. | 1.12.18. | 1.1.19. | 1.2.19. | 1.3.19. | 1.4.19. | 1.5.19. | 1.6.19. | 1.7.19. | 1.8.19. | 1.9.19. | 1.10.19. | 1.11.19. | 1.12.19. | 1.1.20. | 1.2.20. | 1.3.20. | 1.4.20. | 1.5.20. | 1.6.20. | 1.7.20. | 1.8.20. | 1.9.20. | 1.10.20. | 1.11.20. | 1.12.20. | 1.1.21. | 1.2.21. | 1.3.21. | 1.4.21. | 1.5.21. | 1.6.21. | 1.7.21. | 1.8.21. | 1.9.21. | 1.10.21. | 1.11.21. | 1.12.21. | 1.1.22. | 1.2.22. | 1.3.22. | 1.4.22. | 1.5.22. | 1.6.22. | 1.7.22. | 1.8.22. | 1.9.22. | 1.10.22. | 1.11.22. | 1.12.22. | 1.1.23. | 1.2.23. | 1.3.23. | 1.4.23. | 1.5.23. | 1.6.23. | 1.7.23. | 1.8.23. | 1.9.23. | 1.10.23. | 1.11.23. | 1.12.23. | 1.1.24. | 1.2.24. | 1.3.24. | 1.4.24. | 1.5.24. | 1.6.24. | 1.7.24. | 1.8.24. | 1.9.24. | 1.10.24. | 1.11.24. | 1.12.24. | 1.1.25. | 1.2.25. | 1.3.25. | 1.4.25. | 1.5.25. | 1.6.25. | 1.7.25. | 1.8.25. | 1.9.25. | 1.10.25. | 1.11.25. | 1.12.25. | 1.1.26. | 1.2.26. | 1.3.26. | 1.4.26. | 1.5.26. | 1.6.26. | 1.7.26. | 1.8.26. | 1.9.26. | 1.10.26. | 1.11.26. | 1.12.26. | 1.1.27. | 1.2.27. | 1.3.27. | 1.4.27. | 1.5.27. | 1.6.27. | 1.7.27. | 1.8.27. | 1.9.27. | 1.10.27. | 1.11.27. | 1.12.27. | 1.1.28. | 1.2.28. | 1.3.28. | 1.4.28. | 1.5.28. | 1.6.28. | 1.7.28. | 1.8.28. | 1.9.28. | 1.10.28. | 1.11.28. | 1.12.28. | 1.1.29. | 1.2.29. | 1.3.29. | 1.4.29. | 1.5.29. | 1.6.29. | 1.7.29. | 1.8.29. | 1.9.29. | 1.10.29. | 1.11.29. | 1.12.29. | 1.1.30. | 1.2.30. | 1.3.30. | 1.4.30. | 1.5.30. | 1.6.30. | 1.7.30. | 1.8.30. | 1.9.30. | 1.10.30. | 1.11.30. | 1.12.30. | 1.1.31. | 1.2.31. | 1.3.31. | 1.4.31. | 1.5.31. | 1.6.31. | 1.7.31. | 1.8.31. | 1.9.31. | 1.10.31. | 1.11.31. | 1.12.31. | 1.1.32. | 1.2.32. | 1.3.32. | 1.4.32. | 1.5.32. | 1.6.32. | 1.7.32. | 1.8.32. | 1.9.32. | 1.10.32. | 1.11.32. | 1.12.32. | 1.1.33. | 1.2.33. | 1.3.33. | 1.4.33. | 1.5.33. | 1.6.33. | 1.7.33. | 1.8.33. | 1.9.33. | 1.10.33. | 1.11.33. | 1.12.33. | 1.1.34. | 1.2.34. | 1.3.34. | 1.4.34. | 1.5.34. | 1.6.34. | 1.7.34. | 1.8.34. | 1.9.34. | 1.10.34. | 1.11.34. | 1.12.34. | 1.1.35. | 1.2.35. | 1.3.35. | 1.4.35. | 1.5.35. | 1.6.35. | 1.7.35. | 1.8.35. | 1.9.35. | 1.10.35. | 1.11.35. | 1.12.35. | 1.1.36. | 1.2.36. | 1.3.36. | 1.4.36. | 1.5.36. | 1.6.36. | 1.7.36. | 1.8.36. | 1.9.36. | 1.10.36. | 1.11.36. | 1.12.36. | 1.1.37. | 1.2.37. | 1.3.37. | 1.4.37. | 1.5.37. | 1.6.37. | 1.7.37. | 1.8.37. | 1.9.37. | 1.10.37. | 1.11.37. | 1.12.37. | 1.1.38. | 1.2.38. | 1.3.38. | 1.4.38. | 1.5.38. | 1.6.38. | 1.7.38. | 1.8.38. | 1.9.38. | 1.10.38. | 1.11.38. | 1.12.38. | 1.1.39. | 1.2.39. | 1.3.39. | 1.4.39. | 1.5.39. | 1.6.39. | 1.7.39. | 1.8.39. | 1.9.39. | 1.10.39. | 1.11.39. | 1.12.39. | 1.1.40. | 1.2.40. | 1.3.40. | 1.4.40. | 1.5.40. | 1.6.40. | 1.7.40. | 1.8.40. | 1.9.40. | 1.10.40. | 1.11.40. | 1.12.40. | 1.1.41. | 1.2.41. | 1.3.41. | 1.4.41. | 1.5.41. | 1.6.41. | 1.7.41. | 1.8.41. | 1.9.41. | 1.10.41. | 1.11.41. | 1.12.41. | 1.1.42. | 1.2.42. | 1.3.42. | 1.4.42. | 1.5.42. | 1.6.42. | 1.7.42. | 1.8.42. | 1.9.42. | 1.10.42. | 1.11.42. | 1.12.42. | 1.1.43. | 1.2.43. | 1.3.43. | 1.4.43. | 1.5.43. | 1.6.43. | 1.7.43. | 1.8.43. | 1.9.43. | 1.10.43. | 1.11.43. | 1.12.43. | 1.1.44. | 1.2.44. | 1.3.44. | 1.4.44. | 1.5.44. | 1.6.44. | 1.7.44. | 1.8.44. | 1.9.44. | 1.10.44. | 1.11.44. | 1.12.44. | 1.1.45. | 1.2.45. | 1.3.45. | 1.4.45. | 1.5.45. | 1.6.45. | 1.7.45. | 1.8.45. | 1.9.45. | 1.10.45. | 1.11.45. | 1.12.45. | 1.1.46. | 1.2.46. | 1.3.46. | 1.4.46. | 1.5.46. | 1.6.46. | 1.7.46. | 1.8.46. | 1.9.46. | 1.10.46. | 1.11.46. | 1.12.46. | 1.1.47. | 1.2.47. | 1.3.47. | 1.4.47. | 1.5.47. | 1.6.47. | 1.7.47. | 1.8.47. | 1.9.47. | 1.10.47. | 1.11.47. | 1.12.47. | 1.1.48. | 1.2.48. | 1.3.48. | 1.4.48. | 1.5.48. | 1.6.48. | 1.7.48. | 1.8.48. | 1.9.48. | 1.10.48. | 1.11.48. | 1.12.48. | 1.1.49. | 1.2.49. | 1.3.49. | 1.4.49. | 1.5.49. | 1.6.49. | 1.7.49. | 1.8.49. | 1.9.49. | 1.10.49. | 1.11.49. | 1.12.49. | 1.1.50. | 1.2.50. | 1.3.50. | 1.4.50. | 1.5.50. | 1.6.50. | 1.7.50. | 1.8.50. | 1.9.50. | 1.10.50. | 1.11.50. | 1.12.50. | 1.1.51. | 1.2.51. | 1.3.51. | 1.4.51. | 1.5.51. | 1.6.51. | 1.7.51. | 1.8.51. | 1.9.51. | 1.10.51. | 1.11.51. | 1.12.51. | 1.1.52. | 1.2.52. | 1.3.52. | 1.4.52. | 1.5.52. | 1.6.52. | 1.7.52. | 1.8.52. | 1.9.52. | 1.10.52. | 1.11.52. | 1.12.52. | 1.1.53. | 1.2.53. | 1.3.53. | 1.4.53. | 1.5.53. | 1.6.53. | 1.7.53. | 1.8.53. | 1.9.53. | 1.10.53. | 1.11.53. | 1.12.53. | 1.1.54. | 1.2.54. | 1.3.54. | 1.4.54. | 1.5.54. | 1.6.54. | 1.7.54. | 1.8.54. | 1.9.54. | 1.10.54. | 1.11.54. | 1.12.54. | 1.1.55. | 1.2.55. | 1.3.55. | 1.4.55. | 1.5.55. | 1.6.55. | 1.7.55. | 1.8.55. | 1.9.55. | 1.10.55. | 1.11.55. | 1.12.55. | 1.1.56. | 1.2.56. | 1.3.56. | 1.4.56. | 1.5.56. | 1.6.56. | 1.7.56. | 1.8.56. | 1.9.56. | 1.10.56. | 1.11.56. | 1.12.56. | 1.1.57. | 1.2.57. | 1.3.57. | 1.4.57. | 1.5.57. | 1.6.57. | 1.7.57. | 1.8.57. | 1.9.57. | 1.10.57. | 1.11.57. | 1.12.57. | 1.1.58. | 1.2.58. | 1.3.58. | 1.4.58. | 1.5.58. | 1.6.58. | 1.7.58. | 1.8.58. | 1.9.58. | 1.10.58. | 1.11.58. | 1.12.58. | 1.1.59. | 1.2.59. | 1.3.59. | 1.4.59. | 1.5.59. | 1.6.59. | 1.7.59. | 1.8.59. | 1.9.59. | 1.10.59. | 1.11.59. | 1.12.59. | 1.1.60. | 1.2.60. | 1.3.60. | 1.4.60. | 1.5.60. | 1.6.60. | 1.7.60. | 1.8.60. | 1.9.60. | 1.10.60. | 1.11.60. | 1.12.60. | 1.1.61. | 1.2.61. | 1.3.61. | 1.4.61. | 1.5.61. | 1.6.61. | 1.7.61. | 1.8.61. | 1.9.61. | 1.10.61. | 1.11.61. | 1.12.61. | 1.1.62. | 1.2.62. | 1.3.62. | 1.4.62. | 1.5.62. | 1.6.62. | 1.7.62. | 1.8.62. | 1.9.62. | 1.10.62. | 1.11.62. | 1.12.62. | 1.1.63. | 1.2.63. | 1.3.63. | 1.4.63. | 1.5.63. | 1.6.63. | 1.7.63. | 1.8.63. | 1.9.63. | 1.10.63. | 1.11.63. | 1.12.63. | 1.1.64. | 1.2.64. | 1.3.64. | 1.4.64. | 1.5.64. | 1.6.64. | 1.7.64. | 1.8.64. | 1.9.64. | 1.10.64. | 1.11.64. | 1.12.64. | 1.1.65. | 1.2.65. | 1.3.65. | 1.4.65. | 1.5.65. | 1.6.65. | 1.7.65. | 1.8.65. | 1.9.65. | 1.10.65. | 1.11.65. | 1.12.65. | 1.1.66. | 1.2.66. | 1.3.66. | 1.4.66. | 1.5.66. | 1.6.66. | 1.7.66. | 1.8.66. | 1.9.66. | 1.10.66. | 1.11.66. | 1.12.66. | 1.1.67. | 1.2.67. | 1.3.67. | 1.4.67. | 1.5.67. | 1.6.67. | 1.7.67. | 1.8.67. | 1.9.67. | 1.10.67. | 1.11.67. | 1.12.67. | 1.1.68. | 1.2.68. | 1.3.68. | 1.4.68. | 1.5.68. | 1.6.68. | 1.7.68. | 1.8.68. | 1.9.68. | 1.10.68. | 1.11.68. | 1.12.68. | 1.1.69. | 1.2.69. | 1.3.69. | 1.4.69. | 1.5.69. | 1.6.69. | 1.7.69. | 1.8.69. | 1.9.69. | 1.10.69. | 1.11.69. | 1.12.69. | 1.1.70. | 1.2.70. | 1.3.70. | 1.4.70. | 1.5.70. | 1.6.70. | 1.7.70. | 1.8.70. | 1.9.70. | 1.10.70. | 1.11.70. | 1.12.70. | 1.1.71. | 1.2.71. | 1.3.71. | 1.4.71. | 1.5.71. | 1.6.71. | 1.7.71. | 1.8.71. | 1.9.71. | 1.10.71. | 1.11.71. | 1.12.71. | 1.1.72. | 1.2.72. | 1.3.72. | 1.4.72. | 1.5.72. | 1.6.72. | 1.7.72. | 1.8.72. | 1.9.72. | 1.10.72. | 1.11.72. | 1.12.72. | 1.1.73. | 1.2.73. | 1.3.73. | 1.4.73. | 1.5.73. | 1.6.73. | 1.7.73. | 1.8.73. | 1.9.73. | 1.10.73. | 1.11.73. | 1.12.73. | 1.1.74. | 1.2.74. | 1.3.74. | 1.4.74. | 1.5.74. | 1.6.74. | 1.7.74. | 1.8.74. | 1.9.74. | 1.10.74. | 1.11